

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlag: Riesaer Zeitung Nr. 20.

Postfach: Riesa Nr. 20.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 56.

Dienstag, 9. März 1920, abends.

73. Jahrg.

Zusätzlich werden jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bezugspreislos, gegen Vorauszahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 8.10 Mark ohne Zustellgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (7 Silben) 80 Pf., Ortspreis 70 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 30 Pf. feste Tarife. Gewählter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

### Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung vom Freitag, den 12. März 1920 ab

- auf Abschnitt 117 der grauen Nährmittelfarte I 125 gr Haserflocken, gelben I 75 gr Haserflocken,
- auf Abschnitt 117 der roten Nährmittelfarte I 300 gr Weizenmehl, grünen I 250 gr Weizenmehl,
- auf Abschnitt 97 der gelben Warenbesugskarte III 200 gr Wärmelade.

Die Entnahme hat bis spätestens den 16. März 1920 zu erfolgen. Der Preis beträgt für

Haserflocken	82 Pf. für das Pfund,
Weizenmehl	92 " " " "
Wärmelade	3,70 Mk. " " " "

Die Abschnitte 117 der grauen, roten und grünen Nährmittelfarte I, sowie die Abschnitte 97 der gelben Warenbesugskarte III sind ungenügend und ungenügend bis spätestens den 18. März 1920 an die Unterverteilungsstelle einzuliefern. Die Unterverteilungsstelle hat die Abschnitte gesammelt bis spätestens den 20. März 1920 an die Amtshauptmannschaft einzuliefern.

Die Abschnitte 117 der grauen Nährmittelfarte I sind direkt bis spätestens den 18. März 1920 an Herrn Kommissionsrat Ernst Wille in Riesa einzuliefern. Großenhain, am 8. März 1920.

108 d III.

Der Kommunalverband.

Donnerstag, den 11. März 1920, vorm. 10 Uhr sollen im Saal in Gröba im Speise der Firma Gustav Emil Müller drei Risten Holzsohlen versteigert werden. Es handelt sich um einen Wandverkauf. Riesa, den 2. März 1920.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Pachtpreise für Kleingärten.

Gemäß § 1 der Kleingarten- und Kleinpachtordnung vom 31. Juli 1919 (R.G.B. S. 1371) geben wir unter gleichzeitiger Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 20. Mai 1918 — Riesaer Tageblatt Nr. 118 vom 20. Mai 1918 — bekannt, daß als Pachtpreise für zum Zwecke nichtgewerbemäßiger gärtnerischer Nutzung verpachtete Grundstücke folgende Preise festgesetzt worden sind:

- 35 Pf. für den qm Pachtland, einschließlich Wasserlieferung,
- 25 Pf. für den qm Pachtland, ohne Wasserlieferung.

Der Rat der Stadt Riesa, den 5. März 1920. Gm.

### Kartoffelversorgung.

Nachdem nunmehr die Belieferung des Abschnittes C der Landeskartoffelfarte mit einem halben Zentner freigegeben ist, geben wir unseren Einwohnern dringend anheim, sich mit größter Beschleunigung die Kartoffeln auf Abschnitt C bei einem Landwirt

zu sichern, zumal bei der Kartoffelknappheit zu gewärtigen sein wird, daß der Bezirk von außerhalb zwecks Kartoffellieferungen aufgesucht werden wird. Der Rat der Stadt Riesa, am 9. März 1920. R.

### Tuberkuloseberatungsstelle in Gröba betr.

Nachdem der Wohlfahrtspflegeverband Riesa die in Gröba bestehende Tuberkuloseberatungsstelle übernommen hat, wird bekannt gegeben, daß die Tuberkuloseberatungsstunden in Zukunft gemeinschaftlich mit Herrn Dr. Holey-Gröba von der hiesigen Wohlfahrtspflegeverein abgehalten werden.

Die Beratungsstunden finden statt: am 2. und 4. Donnerstag im Monat nachm. von 3—4 Uhr in der Ortskrankenkasse in Gröba.

Ein Entgelt ist für die Beratungskunden nicht zu zahlen. Die Beratungskunden dürfen gleichzeitig von den Einwohnern der Gemeinden Weiba, Nersdorf und Bodra aufgesucht werden.

Im Interesse der Hebung der Volksgesundheit wird eine rege Beteiligung an dieser Einrichtung anempfohlen.

Wohlfahrtsamt Riesa, am 20. Februar 1920. D.

### Sparkasse der Stadt Riesa.

Rathaus.

Einlagenbestand: 24 Millionen Mark.

Gericht Nr. 29.

3 1/2 Prozent

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Ründelsichere Kapitalanlage unter Garantie der mit Ihrem gesamten Vermögen haltenden Stadtgemeinde.

Vermietung von Stahlblechböckern. — Einlösung von Zins-scheinen. — Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Sofortige Erledigung | Unbedingte Verschwiegenheit | Schriftlicher Auftrag. | über alle Geschäftsverhandlungen.

Wohlfahrt-Ronto: Leipzig 24 287.

Ressentanden: Montags bis Freitags 9—12, 2—3, Sonnabends 9—12 Uhr. Gemeinderats-Sitzung. Lokale Geldüberweisungen.

### Holzversteigerung. — Weißiger Staatsforstrevier.

16. März 1920, vorm. 10 Uhr. — Gehöf zu Kreinitz. Stämme: 40 m. bis 15 cm, 22 m. 16/20 cm, Höhe: 90 m. 12/15 cm, 110 m. 16/20 cm, 300 m. 8. Nusselste, 240 m. Nusselste. — Schläge: Hst. 112. Staatsforstrevierverwaltung Weißig a. R., 8. März 1920. Forstrentamt Dresden.

### Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 9. März 1920.

— Mittellungen aus der Ratsitzung vom 5. März 1920.

1. In der letzten Ratsitzung war auf Vorschlag des Schlachthofauschusses eine Erhöhung der Gebühren beschloffen worden. Diese Sätze sind in einem X. Nachtrag zur Schlachthofordnung eingearbeitet worden. Dieser Nachtrag wird genehmigt.

2. Im Grundstück Hauptstraße 58 stehen die früher zu Schankzwecken benutzten Räume seit längerer Zeit leer. Der Rat nimmt diese Räume auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung nunmehr in Anspruch und beschließt, sie zu Wohnzwecken umzubauen.

3. Zur Reparatur der Einfriedigung der Gärten an der Marktstraße, die in der letzten Sitzung beschloffen wurde, werden nach dem Anschlag des Stadtbauamtes 2627 Mk. bewilligt.

4. In die an der Oberrealschule i. G. errichteten Lehrerklassen werden gewählt die Herren Dr. Jentich in Dresden und Alfred Doendel in Leipzig als nichtständige wissenschaftliche Lehrer und Herr Lehrer J. Schönebaum in Riesa als ständiger Fachlehrer. Voraussetzung hierbei ist jedoch, daß Herr Dr. Jentich noch die Turnlehrer-Prüfung und Herr Schönebaum die Fachlehrer-Prüfung für Gesang ablegen.

5. In die durch Weggang eines Schuhmanns freierwerdende Schuhmannsstelle wird Herr Eduard Scholler in Reichenbach W. gewählt.

6. In die durch Weggang und Beförderung von Ratschreibern freigewordenen Stellen werden gewählt der Hilfsreiber Schifner, hier, der Beamtenanwärter Rang, Königsbrück und der Scharfelder Jäger in Rodewisch.

Zu den Punkten 1, 2 und 3 ist die Zustimmung des Stadtorordneten-Kollegiums einzuholen. Hierüber werden noch 37 Punkte erledigt.

— Lebensmittelverteilung. Vom Freitag, den 12. ds. Mts. ab kommen, wie aus vorliegender Bekanntmachung ersichtlich, auf Abschnitt 117 der grauen und gelben Nährmittelfarte I Haserflocken, auf Abschnitt 117 der roten und grünen Nährmittelfarte I Weizenmehl, sowie auf Abschnitt 97 der gelben Warenbesugskarte III Wärmelade zur Verteilung.

Die Hilfsaktion für das Notleidende. Dem zur Vinderung der Notlage im sächsischen Erzgebirge in Dresden gebildeten Hilfsauschuss ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Sammlung von Gaben und Geld erteilt worden. Soweit Gemeinden und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts die Sammlung innerhalb ihrer Bezirke noch durch eigene Tätigkeit oder etwa unter Beschäftigung gemeinnütziger Vereine zu fördern bereit sind, bedarf es hierzu einer besonderen Genehmigung nicht, wenn die gesammelten Gaben und Beiträge dem Hilfsauschuss zugeführt werden.

— Verbilligung des Schuhwerks. Die Mitteilungen aus dem Reichswirtschaftsministerium schreiben: Am 1. März 1920 tritt die Verordnung über die Erhebung einer Zulage der Höchstpreisaufhebung für Häute, Felle und Leder zu lebenden Tieren in Kraft. Die Nationalver-

sammlung hat am 19. August 1919 die Aufstellung von Grundrissen über die Regelung der Lederwirtschaft beschloffen. Ferner beschloffen sie die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Berordnungsentwurf vorzulegen, nach welchem die an der Lederwirtschaft beteiligten Wirtschaftskreise von dem sich ergebenden Konjunkturgewinn 60 v. H. zur Verbilligung des Schuhwerks der minderbemittelten Bevölkerung abzuführen haben. Die Anregung hierzu ging von Vertretern der an der Lederwirtschaft beteiligten Wirtschaftskreise selbst gleichzeitig mit der Forderung nach Aufhebung der Zwangsverwaltung aus. Um den Zweck der Verordnung zu erreichen, mußte die Abgabe so ausgestaltet werden, daß in der Hauptsache unmittelbar für diesen Zweck brauchbares Leder und Schuhwerk zur Verfügung kommt. Eine Geldabgabe und die Verwendung des Erlöses zum Aufbau von Leder- und Schuhwerk hätte bei der Knappheit an Warenvorräten die erwartete Preissteigerung nur weiter verschärft. Die in ihren Einzelheiten eingehend mit den Interessenten beratenen Abgabe stellt keine Besteuerung dar. Sie bildet das notwendige Abhilfsmittel der Lederwirtschaft. Es wird versucht, einen jeder Seite gerecht werdenden Ausgleich zu schaffen; Einführung eines Teiles der in der Zwangsverwaltung enthaltenen Gewinne an die Bevölkerung, d. h. die von dem Lederwege am schwersten in Mitleidenchaft gezogen sind.

— Auch die Lotterien werden teurer. Die sächsische Landeslotterie wird von der im Juni beginnenden 177. Lotterie ab unter gleichzeitiger Erhöhung der Loszahl von 110 000 auf 120 000 den Lospreis von 255 auf 300 Mark für das ganze Los erhöhen. In Zukunft wird also ein Nehtellos pro Ziehung 6 Mark kosten.

— Gerichtliches Vorgehen gegen Saboteure der Ernährungswirtschaft. Auf Grund eines Erlasses des Reichswirtschaftsministers hat der Justizminister die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen solche Personen energisch vorzugehen, welche Landwirte zur Nichtlieferung öffentlich bewirtschafteter Erzeugnisse aufwiegen. In Zukunft hat also jeder, der Erzeuger von Getreide, Vieh, Kartoffeln usw. auffordert, ihrer Lieferungsverpflichtung nicht nachzukommen, eine Nullage gemäß § 110, 111 des Strafgesetzbuches und entsprechende Bestrafung zu gewärtigen.

— Befristetes Keitungsverbot. Der Befehlshaber des Westkreises 4 erläßt folgende Bekanntmachung: Das für den Freistaat Sachsen unter dem 20. November und 5. Dezember 1919 auf Grund des Belagerungszustandes verhängte Verbot nachstehender persölicher Druckschriften: 1. „Der Flug“, Sonntagsblatt für Landarbeiter und Kleinbauern, herausgegeben vom Zentralsekretariat des Verbandes kommunistischer Landarbeiter und Kleinbauern Deutschlands, 2. „Jugendinternationale“, Kampfsorgan der internationalen Verbindung sozialistischer Jugendorganisationen, 3. „Die junge Garde“, Zentralorgan der sozialistischen Jugend Deutschlands, wird hiermit bis zum 6. April 1920 befristet. Vom 7. April 1920 an unterliegt der Vertrieb der Druckschriften im Freistaat Sachsen keiner Beschränkung mehr.

— Sachens Anwendung für Straßenbauten. Von allen deutschen Einzelstaaten hat Sachsen bekanntlich das ausgebauteste und beste Straßennetz, für

das auch in den letzten Jahren noch ganz erhebliche Aufwendungen aus Staatsmitteln gemacht worden sind. So wurden in den Jahren 1902 bis 1911 durchschnittlich rund 700 000 Mark für Straßenneubauten ausgegeben. Im Jahre 1912 erhöhte sich dieser Betrag auf 1 142 000 Mark, im Jahre 1915 auf 1 700 000 Mark und im Jahre 1919 sogar auf 6 Millionen Mark. Nebenher laufen noch die ganz beträchtlichen Aufwendungen für die kommunalen Straßen- und Wegebauten.

— Wirtschaftsmiister Schwarz, der vor längerer Zeit beim Sturz von einer Leiter schwere Verletzungen erlitten hatte und dienstunfähig war, hat gestern seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

— Apotheken und Gemeinwirtschaften. Unter diesem Titel gibt die Sächsische Landeszeitung für Gemeinwirtschaft eine Schrift des Geschäftsführers des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen Helmut Lehmann-Dresden heraus. Das auch für den Laien interessante Gebiet der Apothekeneinrichtung und die durch die Besonderheiten des gegenwärtigen Apothekenbetriebs bedingten Zukunftsaussichten des Apothekenwesens werden anschaulich geschildert. Schließlich untersucht der Verfasser eingehend die Möglichkeiten einer Reform des Apothekenwesens namentlich durch dessen Überführung in die Gemeinwirtschaft.

— Die Sparsätigkeit in Sachsen. Aus der vom sächsischen Landesamt herausgegebenen Uebersicht über den Verkehr bei den sächsischen Sparkassen im vierten Vierteljahr 1919, die mit einem Rückblick auf den Umfang der Sparkassen im Jahre 1919 verbunden ist, geht hervor, daß die Sparkassen in diesem Zeitraum im Reich einen Anstieg der Einzahlungen und beträchtlichen Rückgangs der Einzahlungen fanden. Während die Einzahlungen im dritten Vierteljahr 1919 die Rückzahlungen noch um 55 178 Mk. überstiegen, bleibt der Betrag der Einzahlungen um 50 416 062 Mk. hinter dem der Rückzahlungen zurück. Im ganzen Jahre 1919 wird der Rückzahlungsüberschuss durch die Ergebnisse des übrigen Jahres ausgeglichen. Es wurden nämlich in insgesamt 4 454 531 Fällen nur 1 258 838 438 Mk. eingezahlt, dagegen in 2 651 159 Fällen nur 943 452 891 Mk. zurückgezahlt, so daß sich ein Einzahlungsüberschuss von 302 788 820 Mk. ergibt. Der Grund für das starke Ansteigen der Rückzahlungen und der Rückgang der Einzahlungen gegen Ende 1919 muß darin gesucht werden, daß viele Leute ihre Barbestände verringert haben. Erst mit dem Eintritt ruhiger Zeiten darf mit einem erneuten Aufschwung der Sparsätigkeit gerechnet werden.

— Heilheim. Eine Neubarmachung des Truppenübungsplatzes für landwirtschaftliche Zwecke ist in größerem Umfang nicht möglich. Dagegen stehen für den forstwirtschaftlichen Betrieb 2500 Hektar geeigneter Boden zur Verfügung. Den umliegenden Gemeinden soll das von ihnen abgetretene Acker- und Wieseland wieder zurückgegeben werden, wodurch ermöglicht würde, die alten Anwesen, die seinerzeit dem Übungsplatz weichen mußten, wieder zu neuem Leben zu bringen. Eine Fläche von etwa 90 Hektar käme für landwirtschaftliche Neubesiedlungen in Betracht.

— Großenhain. Die bei einer Gutsbesitzerwitwe in Schönfeld gestohlenen drei Pferde wurden bei einem Pferdehändler in Dresden vorgefunden und der Eigentümer



**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 9. März 1920.

**Meldungen des Berliner Vorkriegskorrespondenten.**

**Berlin.** Die „Ztg. Rundschau“ zufolge verlässt sich bei der heutigen Beratung des Antrages der Reichsregierung auf baldige Einlösung der Nationalanleihe durch die Reichsminister des Innern auf eine formulierte Erklärung abgeben, nach der die Einlösung zu Ende des Sommers stattfinden und die Zinsenabgaben für den Herbst d. J. ausgeschrieben werden sollen.

Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Verwendung der letzten Vorkriegsmittelkredite ist dem Reichstag zugegangen. Nach diesem Bericht wurden ausgedrückt über zwei Milliarden Mark für die Reichsfinanzstelle und über 200 Millionen Mark für die Reichsstaatsbankstelle. Die Höhe des neuen Kredites liegt auch nicht noch nicht fest, sicher ist lediglich, daß es ausschließlich zur Senkung der Zinsen für Lebensmittel dienen soll.

Die Frage der Verwendung ausländischer, besonders polnischer Arbeiter hat in der neu gebildeten Reichsarbeiters-Gemeinschaft folgende Vorzüge gezeitigt: Ausländische Arbeiter dürfen nur in Betrieben beschäftigt werden, wo es an einheimischen, anständigen deutschen Landarbeitern mangelt. Sie müssen den gleichen Tarifbestimmungen unterliegen wie deutsche Arbeiter, auch müssen die ausländischen diesseits Arbeitstätigkeit einhalten wie die deutschen. Bevor ausländische Arbeiter für die Beschäftigung in der Landwirtschaft zugelassen werden, müssen die Verwaltungsbehörden die Bedürfnisfrage mit den gleichmäßig vertretenen Wirtschaftsvereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihres Bezirks erörtern.

**Der Skandal im Hotel „Adlon“.**

**Berlin.** Prinz Joachim Albrecht von Preußen hat bei einer zweiten Vernehmung im Polizeipräsidium folgende Angaben gemacht, nach welchen er an dem Skandal im Hotel Adlon nicht beteiligt gewesen sei, ausdrücklich. Sehr beläustig für ihn sind die Aussagen der beiden Köcher, die behaupten, daß der Prinz zunächst ein Weinglas nach dem französischen Götter geworfen und dann einen Leuchter mit brennendem Licht ergriffen habe, um ihn ebenfalls nach den Franzosen zu werfen. Durch ihr Dazwischentreiben sei der Prinz daran gehindert worden. Die zahlreichen Gäste, die Zeugen des Vorfalles gewesen sind, geben dagegen an, daß sie nicht von einem Angriff des Prinzen auf die französischen Herren erfahren hätten; das betonte auch der ehemalige russische Staatsrat v. Barfeld. Der Prinz ist gestern nachmittag auf Er-laubnis der Staatsanwaltschaft dem Ersten Staatsanwalt Weismann übergeben worden, der die Untersuchung der Angelegenheit weiterzuführen wird. (Siehe auch in der Beilage.)

**Die Steuerangelegenheit Erzbergers.**

**Berlin.** Die Untersuchung der Steuerangelegenheit des Reichsministers der Finanzen Erzberger ist vom Landesfinanzamt Charlottenburg mit der größten Beschleunigung geführt worden. Obwohl die Untersuchung in einem Neben-punkte noch nicht abgeschlossen ist, kann doch schon heute festgestellt werden, daß der Reichsfinanzminister in seiner Steuererklärung wesentlich unrichtige Angaben mit der Absicht der Steuerhinterziehung nicht gemacht hat. Das endgültige Ergebnis wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

**Die amerikanischen Flottenrüstungen.**

**Ossage.** Wie der „Newman Courant“ aus Washington meldet, erklärte Marineoffizier Daniel im Abgeordnetenhaus, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß die Vereinigten Staaten dem Völkervertrag zustimmen, wobei es sich um den Bau von vier neuen Flotten handelt. Wenn der Senat sich weigert, den Völkervertrag mit den Flottenverträgen anzunehmen, so müßte eine Flotte von 16 Schiffen gebaut werden. Um die Flotte der Vereinigten Staaten zur größten Flotte zu machen, seien 4 Jahre notwendig.

**Amerikanische Handelsvertreter in Neutral.**

**Paris.** Havas meldet aus Riga: Der Chef der wirtschaftlichen Abteilung der sowjetischen Regierung in Wilna erklärte, daß Sowjetrußland mit Amerika, Schweden, Norwegen und Deutschland in Verbindung treten wolle, obwohl Amerika sich weigert in Unterhandlungen einzutreten. Seien bereits amerikanische Handelsvertreter in Neutral angekommen.

**Zur Lage in Portugal.**

**Lissabon.** Der Verleumdungsprozess geht weiter. Silva hat demontriert, daß das Kabinett sich nicht über die gegenüber den Streitenden einzunehmende Haltung einig sein konnte. Man glaubt, daß der Präsident Alberto Castro mit der Kabinettsbildung beauftragt wird.

brauchte ich zu einer Arbeit im Stalle ein scharfes Messer. Ich hatte aber keine. Und da — da fiel mir mit einem Male das alte Ding ein, das ich damals vergarben hätte. Es war ein gutes Messer, und es dünkte mir schade, daß es so nutzlos vergarben war. Ich holte es also wieder heraus und arbeitete damit darin und wann in meinem Stalle. Dort verstaubte ich es auch dann wieder. Das hat wohl jemand mal gesehen und mich angeziet, und so haben Sie es gestern gefunden!"

„Nun, Heuge Hod, das ist ja ein reiner Roman, den Sie da uns aufzählen“, sagte der Vorsitzende, indes die Verteiliger sehr sarkastisch lächelt und die Gewähreren die Köpfe schütteln.

„Es ist so, wie ich es sagte, hoher Gerichtshof — ich bin unschuldig an diesem Mord — beim allmächtigen Gott unschuldig!“ schlucht und wimmert der gedrochene Mann.

Ein Gemurmel, ein Lächeln, ein Achzucken folgt seinen Worten.

„Lassen Sie die Beteuerungen, Heuge Hod!“ mahnt der Vorsitzende. „Sie helfen Ihnen nicht.“

„Bringen Sie mich nicht ins Unglück — meine arme Frau, nicht meine Kinder — und meine alte kranke Mutter! O mein Gott, mein großer Gott!“

Er ist von neuem in die Knie gesunken und weint wie ein Kind. Ich ist ein lachendes, herzzerreißendes Schreien — aber auf niemand im Saal macht es irgend welchen Eindruck. Ein neues Kopfschütteln und Achzucken, ein unwillkürliches Wurren und Lächeln. „Der geriebene Romdiamant“, sagt der berühmte Verteidiger, laut genug, damit es die Gewähreren verstehen.

„Da — was ist das?“

Ein dumpfer Fall — ein unterdrückter Aufschrei.

Die Verteiliger sind von ihren Sitzen emporgerungen — durch die Reihe der Gewähreren geht eine lebhafte Bewegung.

Ohnmächtig, mit dem Ausdruck größter Enttäuschung auf den todesblauen Lippen, lauert Annetta auf dem Boden dort vor der Wandtafel, deren Wand die starren Finger noch umflimmern.

Und nun — nun bricht ein Sturm des Willeids, des Unwillens, der Enttäuschung in dem Auditorium los — so wachend, so tobend, daß der Vorsitzende große Mühe hat, die ungebundene Erregung zu beherrschen.

**Wittenberg.** Für den Plan der Errichtung eines „Walten-krugs“ mit 12 Stockwerken, der zahlreiche Kontore aufnehmen und die von diesen bisher benutzten Räume für Wohnungen freimachen könnte, tritt ein umfangreicher Artikel dieser Zeitung ein. Der ganze Bau soll in sechs Etagen aufgeführt werden. Die Berechnungen sind in enger Zusammenarbeit mit einer Dresdener Firma aufgestellt worden. Die Kosten des „Walten-Krugs“ werden für zwei Millionen Mark belaufen, einschließlich der Anlagen für Heizung und Beleuchtung. Die Bauplatz wird ein Jahr betragen, davon der Bau 7 Monate. Die Kapitalbeschaffung ist so gedacht, daß das „Walten-Krugs“ von einer Aktiengesellschaft gebildet, bei der die Stadt mit der Hälfte des Aktienkapitals beteiligt ist.

**Tagesgespräche.**

**Deutsches Volk.**  
**Wichtige Nachrichten.** Wichtige Nachrichten waren in der Zeit vom 26. Februar bis 6. März am Abgang Markt zu verzeichnen. 44 Dampfer brachten ihre Güter mit Inbegriff 1.641.000 Tonn.

**Tagung des Deutschen Bauernbundes.** Die von mehr als 100 Delegierten aus allen Provinzen bestellte Vertretertagung des Deutschen Bauernbundes vom 6. bis 7. März nahm nach Berichten des Abgeordneten Dr. Böhm und des Landwirtes Dorte und nach zweitägiger Beratung mit allen gegen 5 Stimmen eine Entschließung an, durch die die künftige Politik des Deutschen Bauernbundes umschrieben wird. Darin wird das Zusammengehen mit der Deutschen Demokratischen Partei gebilligt. Die Vertretertagung gibt dem Bauern der Vorrechte im Rahmen der bisherigen Politik die Berechtigungen für die nächsten Wahlen zu treffen, falls ein befristetes Wahlabkommen mit der Deutschen Demokratie zu erzielen ist.

**Wichtiges Gerücht über Lubdendorf.** Die „Central-News“-Melbung, daß General Lubdendorf mit einem zahlreichen Stab auf sinnlichem Geleite angekommen sei, ist falsch. Der General ist in Berlin.

**Neue Wohnbewegung im Saargebiet.** Unter den Hütten- und Metallarbeitern im Saargebiet ist eine neue Wohnbewegung ausgebrochen. Bisher hat noch keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern über die Höhe der Wohnzulagen stattgefunden. Auch die Gewerkschaften des Saarbeckens fordern Wohnzulagen. Verhandlungen mit der französischen Gebietsverwaltung sind eingeleitet.

**Zur Kandidatur-Präferenz von Hindenburg.** Unter der Überschrift „Baron Hindenburg“ schreibt der „Donner Courrier“ an der Spitze eines Leitartikels: Wie wir aus der Umgebung des Generalleutnants v. Hindenburg hören, ist die Nachricht von seiner Kandidatur, eine Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen, in der Form unzutreffend, daß Sr. Exzellenz bereit sein würde, seine Dienste zur Verfügung zu stellen, falls dies den Wünschen der weitesten vaterländischen Kreise entspricht.

**Amerika.**  
**Getreide für Europa.** Der Handelsausgang der Repräsentantenhauses hat die Entscheidung auf sich gesehen, in der die Regierung und die Getreideproduktion erniedrigt werden, den bedürftigen europäischen Ländern fünf Millionen Scheffel Weizen auf Kredit zu verkaufen. Dieser Weizen wird durch den vom Senat vorgeschlagenen Kredit von fünfzig Millionen Dollar für Oesterreich, Polen und Armenien angeboten.

**Frankreich.**  
**Die neuen Steuern.** Der Finanzansatz der Kammer hat die Steuerentwürfe des Finanzministers Natral beraten und einstimmig beschlossen, auf die Höhe des Finanzministers Klop zurückzuführen, nach denen A. B. die Umsatzsteuer nicht 6 Milliarde, sondern nur 4.300.000.000 einbringen soll. Auch die Vermögenszuwachssteuer, auf die der neue Finanzminister versichert, wird wiederhergestellt. Schließlich wurde das Ergebnis der neuen Steuern auf 8.950.000.000 festgelegt. Der Finanzansatz wird die einzelnen Geleitwürfe auszuarbeiten, da, wie Sr. Exzellenz festhält, die Materialen Geleitwürfe in der Kammer nicht erörtern werden sollen.

**Japan.**  
**Auflösung des Parlamentes.** Aus Tokio wird gemeldet: Der Kaiser hat das Parlament wegen seines Widerstandes gegen den von der Regierung eingebrachten Gesetzesvortrag zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts aufgelöst.

**Bermittlung.**

**Große Schließungen entbedt.** Es erregte in Siegen großes Aufsehen, daß hier Landratsbeamter als Zecher entlarvt und verhaftet wurden, darunter der Kreissekretär Schmidt. Sie und andere Beamte hatten monatelang Dutzende von Jentnern amerikanischen Weizenmehl, welches dem Kommunalverband für die Bevölkerung des Siegener Landes überlassen wurde, verschoben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

hatten — ich hatte einige Schlaf getrunken — mein Mann lag nicht mehr — ich ging also zu meiner Wohnung hinauf in die Kantsstraße und machte mir an dem Fenster eines Hauses zu schaffen, bis dieses Mädchen mich verließ —

„Gatten Sie einen Einbruch dort beabsichtigt?“

„Nein — es war mein Mann — ich habe keine Absicht war es nicht.“

„Erzählen Sie mir weiter!“

„Ich ging jetzt also durch den Park an den Strand — und als ich da langsam auf- und abging — mit einermals sehe ich da dort, hart am Strande etwas glänzend. Und richtig, dieses Messer war es, das ich aufhebe.“

„Die Geschichte klingt sehr romantisch, Heuge Hod! Wo am Strande wollten Sie das Messer gefunden haben?“

„Am Strande — so ist es!“

„Warum aber verheften Sie dieses Messer?! Sie müssen doch gehört haben, daß ganz Ebnald damals nach dem Messer suchte! Warum zeigten Sie nun nicht an, daß sie es gefunden hätten.“

„Das war es ja gerade, hoher Gerichtshof! — Ich schickte also nach meinem Mann am nächsten Tage bis in den Mittag hinein. — Als ich aufwachte, sah ich gleich das Messer. Ich zeigte es also meiner Frau. Die machte ein ganz entschlossenes Gesicht und schrie auf mich ein, wo ich das Messer her hätte. Ich sagte ihr, daß ich es gefast in der Nacht gefunden hätte. Sie sagte: „Am Gotteswillen, Mann — es ist ein schändliches Wort! Ganz Ebnald sucht nach dem Messer — und da hast du es!“

„So will ich es gleich der hohen Behörde zeigen“ sagte ich in meiner Unsicherheit. „Nein“, sprach sie, „das darfst du nicht tun — um Gotteswillen nicht. Du! Man hat schon so Verdacht auf dich. Dein Mann wird die Geschichte glauben. Man würde dich sofort festnehmen und mit allen Wären dann broilos. Begrabe das Messer so tief im Garten, daß es niemand wiederfindet.“

„Und das taten Sie?“ fällt jetzt der Vorsitzende sehr schnell ein.

„Das tat ich!“

„Heuge Hod, wie kam es auf diese Weise denn aber in Ihren Stall?“

„Das will ich Ihnen gleich sagen, hoher Gerichtshof. — Ich hatte das Messer also im Garten vergraben. Eines Tages aber — es ist noch gar nicht lange her — da

**Der Staatsanwalt.**

Roman von Arthur Brausewetter.

85. Fortsetzung.

„Junge Hod“, erwiderte der Vorsitzende sehr scharf, „wollen Sie diesem Gerichtshof Märchen aufbinden? Sie sind in der Nacht des Mordes in der Kantsstraße gesehen worden. — Sie geben die Möglichkeit zu, daß sie dort gewesen. Das Messer, mit dem der Mord geschah, ist in Ihrem Stalle bei einer Hausdurchsicht entdeckt worden. Sie selber leugnen nicht, es an sehr geschickter Stelle dort verstaubt zu haben. Und jetzt wollen Sie alles das als ein Spiel des Zufalles hinstellen, jetzt behaupten, Sie hätten mit diesem Mord nichts zu tun? Sind Ihnen Sie ein Gefallen und sagen Sie die Wahrheit!“

Der Beschuldete Hod hat sich langsam aus der geschätzten Stellung, die er bis jetzt eingenommen, in die Höhe gerichtet, die zitternden Hände hat er vom Gericht entfernt. Ein unbeschreibliches Gemisch von Angst und Verzweiflung und Trotz liegt auf den häßlichen stumpfen Lippen, spricht aus den blöden, rötlichen Augen.

„Hoher Gerichtshof“, sagt er, seine lebende Stimme zur höchsten Anstrengung ansetzend, daß die Worte geblöhen, „hochweise soll medern herauskommen, ich kann in der Kantsstraße in der Kantsstraße gewesen sein — in meinem Mann — es ist möglich. Ich habe dieses Messer in meinem Stalle verstaubt — wieder in meinem Mann — ich habe es zu. Und doch — so wahr ein Gott im Himmel lebt — mit diesem Mord habe ich nichts zu schaffen!“

„Die aber kommen Sie zu diesem Messer?“

„Ich habe es gefunden — am Strande gefunden!“

Weber die ersten Gerüchte der Gewähreren glitt ein Lächeln — im Bühnenraum hörte man sie und da ein Lächeln, das fesselt zu der Todesangst kontrahiert, mit welcher der Mann gesprochen, indes ihm der Schwel unerschrocken in diesen Tropfen von der niedrigen Ebene verfiel.

„Gesunden?“ fragt der Vorsitzende. „Heuge Hod, Sie werden selber zugeben müssen, daß diese Erklärung sehr unwahrscheinlich klingt.“

„Und doch ist es so gewesen, hoher Gerichtshof, und ich anders. — In jener Nacht — es war — ne habe ich mich — ich habe mal wieder im Bett nicht aus-



**Frankisches Silbergeld in der Schweiz.**  
 X Bern. Angesichts der Tatsache, daß in immer steigendem Maße frankisches Silbergeld zur Ausübung des Bankverkehrs über die Schweizer Grenze geschmuggelt wird, hat die französische Regierung den Bundesrat ersucht, den Umlauf des frankischen Silbergeldes in der Schweiz zu unterbinden.  
 Neubildung des schweizerischen Banknotens.  
 X Popenhagen. „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Der Sozialistenführer Branting wurde vom König ernannt, die Bildung des neuen Ministeriums zu übernehmen. Die Regierungskrise in der Türkei.  
 X Klerbam. „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß Khalid Pascha den Auftrag erhalten hat, die neue Regierung zusammenzustellen.

**Rassenhacht aus der Deutschen Demokratischen Partei.**  
 Die „Sächsische Demokratische Korrespondenz“ schreibt: Unter dieser Überschrift stehen in der rechtsstehenden Presse des östlichen Ausmaßes wieder. Mit unerbittlicher Freude wird darin von deutschnationaler Seite über den von der Deutschen Volkspartei festgestellt, daß dieser oder jener aus der Deutschen Demokratischen Partei ausgetreten ist. Wenn nun gar eine „prominente“ Persönlichkeit sich darunter befindet, so wird das bei den hiesigen Rassenhächern in besonders erheblichem Maße verurteilt. Die Ausgrenzung sollen beweisen, daß es mit der Deutschen Demokratischen Partei abwärts geht, ja daß sie, die einst stolze Partei des Bürgerrechts, vor ihrem Zusammenbruch stehe.  
 Es ist ganz selbstverständlich, daß sich in einer großen Partei, die wie die Deutsche Demokratische Partei, viele Hunderttausende von Mitgliedern umfaßt, dauernd eine Rassenhächlerbewegung vollzieht. Es treten Mitglieder ein und aus.

Wer sind denn nun die, die in „Rassen“ aus der Deutschen Demokratischen Partei scheidet? Da sind zunächst diejenigen zu nennen, die in den Revolutionsstürmen lediglich aus Angst bei den Demokraten Unterschlupf gesucht haben, ohne innerlich auch nur die geringsten Herbeibringungspunkte mit Demokratie zu haben. Eine zweite Gruppe dieser, die austraten, sind die Egoisten. Die werden sich enttäuscht von den Demokraten ab, weil die Deutsche Demokratische Partei sich nicht als Vorposten für Sonderinteressen mißbrauchen lassen will. Sie sind in den Dienst einheitlicher Interessen zu stellen, darin sah die Partei niemals ihre Aufgabe. Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei des Ausgleiches. Nur im Ausgleich lassen sich die Grundlagen für den Wiederaufbau Deutschlands gewinnen. Nur so kann es gelingen, die Kräfte lebendig zu machen, die wir brauchen, um die Lebensmöglichkeit für unser Sechzigmillionen-Volk zu schaffen.

Die Gegner der Demokraten behaupten nun, die Deutsche Demokratische Partei sei ins sozialistische Fahrwasser geraten. Das sei für viele der Grund ihres Austritts. Also der Umstand, daß die Demokraten mit den Mehrheitssozialisten in der Regierung zusammenarbeiten, das soll der Beweis sein für den Abbruch der Demokraten nach links. Die Demokraten arbeiten deshalb mit den Mehrheitssozialisten in der Regierung zusammen, weil es heute und auf absehbare Zeit überhaupt keine andere Möglichkeit gibt, als mit den Mehrheitssozialisten zusammen eine Regierungsmehrheit zu bilden. Auch deutschnationale Führer und Abgeordnete, wie Graf Solodowoff, Staatsminister a. D. Dr. von Dehnbach, das Mitglied der preussischen Landesversammlung Herr von Kardorff und neuerdings auch das deutschnationale Mitglied der Nationalversammlung Dr. Warmuth, der als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses bekannt geworden ist, sind der Ansicht, daß es heute „ohne die Mehrheitssozialisten nicht geht“. Die Demokraten haben gegenüber der Sozialdemokratie trotz der gemeinsamen Arbeit in der Regierung ihre volle Selbstständigkeit bewahrt. Das Mitglied der Nationalversammlung Überbaurmeister Dr. Müll-Bittau hat auf dem sächsischen Landesparteitag im September 1919 das Verhältnis der Demokraten zur Sozialdemokratie dahin formuliert: „Wenn's sein kann, mit der Sozialdemokratie, wenn's nicht muß, gegen die Sozialdemokratie, nie aber etwas aus Angst vor der Sozialdemokratie.“

Des weiteren wird die Zustimmung zum Betriebsrätegesetz als Beweis für die Untertänigkeit der Demokraten angeführt. Die Demokraten haben sich ein großes Verdienst erworben, daß sie an dem Zustandekommen des Betriebsrätegesetzes mitgearbeitet haben. Einerseits haben sie radikalen Elementen gegenüber für die wohlverstandenen Interessen der Arbeiter sich dabei einsetzen können, auf der anderen Seite haben sie es fertiggebracht, daß durch die gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitskreise des Unternehmens nicht zerstört wird und vor allem, daß die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft nicht erschüttert werden, damit ein Wiederaufbau des Wirtschaftslebens überhaupt möglich ist. Eine Ablehnung oder das Scheitern des Gesetzes wäre eine große Gefahr gewesen. Den radikalen Kräfte wäre der Vorwand gegeben worden, sich ihre Rechte gewalttätig zu holen. Schlimm ist es, wenn die Arbeitermassen sich durch den Idealismus der Unabhängigen verheben lassen, aber nicht minder unheilvoll ist es, wenn sich die Unternehmungskreise durch eine verheerende Agitation irreführen lassen. Das ist nicht nur von Schaden für die betreffenden Erwerbsstände selbst, sondern auch für das ganze Volk.

Der Leipziger Parteitag der Deutschen Demokraten im Dezember hat gezeigt, daß die Partei in allen deutschen Gauen festen Fuß gefaßt hat, daß sie im Bewusstsein des deutschen Volkes fest verankert ist. Die „Rassenhacht“, von der da die rechtsstehenden Blätter zu berichten wissen, wird die Deutsche Demokratische Partei in ihrer Stoßkraft nicht schwächen. Als Partei des Wiederaufbaues wird sie in den Wahlkampf eintreten. Sie hat die Auseinandersetzung des Wahlkampfes nicht zu scheuen. Was wird aber das deutsche Volk zu den Parteien der Rechten sagen, wenn diese, wie die Unabhängigen mit fetten Händen kommen?

**Kirchennachrichten.**  
 Zeitbain. Mittwoch Besuche und heiliges Abendmahl.  
**Möbl. Zimmer**  
 zu mieten gesucht. Offert. an Otto Wargenberg, Hauptstr. 64.  
**Möbl. Wohn- u. Schlafz.**  
 an best. Herrn sofort zu verm. Schulstraße 6, 1.  
**15000 M.**  
 als 1. Hypothek auf Hausgrundstück in Meisa für 1,4. zu leihen gesucht. Offert. unter R T 4000 an das Tagesblatt Meisa.  
**Laden**  
 l. b. Geschäftslage Meisa od. leeres Zimmer l. Part. s. m. gesucht. Näheres bei Schmiedestr. Eckardt, Bankstr. 24.  
 Suche zum 1. April  
**5000 M.**  
 als 2. Hypothek auf Hausgrundstück anzuleihen. Offert. unter R T 4000 an das Tagesblatt Meisa.



**Erste Gröbner Pferdehandlung**  
 empfiehlt händig Auswahl in  
**Lugus-, Wagen- und Arbeitspferden**  
 sowie Fohlen.  
 Es treffen jede Woche frische Transporte ein.  
 Bei konkurrenzlosem Einkauf bin ich in der Lage, die Pferde zu möglichst billigem Preise unter voller schriftlicher Garantie und gütigsten Zahlungsbedingungen abzugeben.  
 Auch Neben jederzeit Tauchpferde zum Verkauf.

**Albert Mehlhorn, Pferdehandlung,**  
 Gröbner, Kirchstraße 10. - Tel. 685.  
**F. Pohn-Gespann** mit kleinem Säckel, Pferd und leichtem Karrenwagen zu verkaufen. D. C.

**Armband**  
 aus sinnlichen Mängeln Sonntag von Meisa nach Gohlis verloren. Bei gute Belohnung abg. bei Wittig, Hübner, Reichsamer Str. 2.  
 Am 7. 8. nachm. blauer Samtgürtel mit Silberverkleidung v. Meisa nach Hübner verl. Gegen Belohnung abg. bei Wittig, Hübner, Reichsamer Str. 2.  
 Für jungen verheirateten Beamten suchen s. 15. April 2-3 Zimmer-Wohnung. Riefler Wagnersfabrik Seibler & Co.

**zwecks Heirat**  
 b. Bekanntheit eines ledigen Mannes zu machen, das über eigene Ausstattung verfügt. Witwe nicht ausgeschlossen. Mittellungen, mögl. mit Bild, u. M T 4007 an das Tagesblatt Meisa.  
 Jüngeres Mädchen oder Ohermädchen als

**Aufwartung**  
 für nachmittags gesucht Gröbner, Schaner Str. 15.  
**Ostermädchen**  
 als Aufwartung für vorm. gesucht. Su erst. im Tagesbl. Meisa.  
**Ostermädchen**  
 als Aufwartung gef. 15. März od. 1. April. Blumenstein, Weitznerstr. 35, 2.

Suche 2 18j. Mädchen, 4 15-18j. Mädchen, Groß-, Mittel-, Sei-Mädchen bis 15. März.  
 Wittich Lanzsch, Zimmerei, Kornstr. 1.  
 - Kelterer, zuverlässiges Mädchen für 1. April bei gutem Lohn in Haushalt u. 3 Erwachsenen nach Pelusig gesucht. Offert. unter R T 4700 an das Tagesblatt Meisa.  
 Fleißiges, ehrliches

**Mädchen**  
 15-16 Jahr, sucht sof. oder später Gasthof Ceisla.  
 Ein erfahrene

**Stubenmädchen**  
 für baldigen Eintritt nach Dresden gesucht. Vorzustellen bei Frau Geheimrat Bismarck, Ritterguts-Glaubitz, Post Langenberg, Sa.  
 Suche für sof. od. 1. April in sehr gute Stellung tüchtige

**Großmagd,**  
 welche am meisten kann. Reinke, Weitznerstr. Suche s. bald. Eintritt eine

**Köchin**  
 bei hohem Lohn Hauptstr. 72, 1. Tüchtiger

**Subarbeiterin**  
 für sofort gesucht. Albert Tropowitz Nachf. Verleite

**Subarbeiterin**  
 sucht sofort Karl Meißner, Zeitbain, Vorarbeiten bei Franz Körner.

**Lehrmädchengesuch.**  
 Junges Mädchen, welches Lust hat die Schneider zu erlernen, wird sofort oder später nach auswärts gesucht. Näheres durch V. Fiedler, Gartenbaubetrieb.

Jüngere Mädchen, die die  
**Schneiderei**  
 als Beruf erlernen und dauernd betreiben wollen, können sich (sofort) nach u. T T 4000 an das Tagesblatt Meisa.

18jähr. Fräulein, welches große Lust hat Verkäuferin zu werden, sucht Stellung, Brandschiff.  
 Offert. unter R T 4001 an das Tagesblatt Meisa.  
**Flotte Köchlerin**  
 sucht sofort Restaurant Meiser. Frau oder Mädchen zum

**Wälzgerhilfen**  
 sucht Emil Rost, Gröbner, Georgstr. 4. Welt. in Wandm. erfahrener Mann sucht s. 1. 4. Stelle als

**Wirtschafter**  
 auf K. Gute oder andere Vertrauensstellung (Mädchen) Angebote unter L T 4000 an das Tagesblatt Meisa erbeten.  
**Tischlergehilfen**  
 stellen ein Morelet & Dehne, Neuwieda.

**Anticher,**  
 nicht unter 20 Jahren, guter Pferdepfleger, bei freier Station für sofort gesucht. O. Wenzel, Fußgängerstr. 14.  
**Subarbeiter**  
 mit alten Kontorarbeiten, doppelter amerikan. Buchführung vertraut und erfahren, wird sofort oder baldmöglichst in Halbtagsbeschäftigung vorm. von diesem Fabrikant gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen unter W T 4070 an das Tagesblatt Meisa.  
 Wer erteilt in

**Spanisch und Schwedisch**  
 Unterricht. Anfangsgründe vorhanden. Off. unt. N T 4088 an das Tagesblatt Meisa.  
**Herrn-Wäsche**  
 zum Plätten nimmt noch an Frau Schulze, Bismarckstr. 12, p.  
 In Langenberg-Glaubitz suche sofort Frau für 1 bis 4 Fam. mit Garten und wenn mögl. Stall zu kaufen, bis 35000 M. Zable. ev. alles aus. O. Böhmke, Dresden-R., Ritterstr. 12.

Sofort wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen:  
 1 Holl. Kammer,  
 1 Holl. Gänse u. 6 Junge  
 1 Holl. Gänse u. 3 Junge  
 Ferner ein großer Stall, 9 teilig, mit Topfweiden, stabil gebaut.  
 Su erst. im Tagesbl. Meisa.

**Elektrisch. Xylophon-Mandolinen-Piano**  
 Madagont für größeres Lokal passend, vorzüglich im Sandspiel, noch ziemlich neu, ein elektrisches Piano, alles mit vollem Zubehör u. Notenrollen, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres durch Alfred Prager, Weichen, Ritterstr. 16, p. Telefon 592.  
**Erste Hamburger Del-Import-Ges.**  
 sucht für den provisionsweisen Verkauf  
**Vertreter.**  
 Nur in den Industriekreisen bestens eingeführte Herren wollen sich melden unter H. G. 968 an Ala-Hassenstein & Vogler, Hamburg.

**Güter**  
 und Wirtschaften jeder Größe, Gasthöfe, Bäckereien, sowie andere Geschäfts- und Anstalten werden von zahlungsfähigen Käufern gesucht durch  
**H. Siefertorn, Kommissionsgeschäft**  
 Gröbner & Wargenberg, Dresden, Osterstraße 244

**Achtung!**  
 Nur noch kurze Zeit kann ich die hohen Preise zahlen für  
 - Kupfer : 24,00  
 - Messing : 12,00  
 - Blei : 8,00  
 - Zink : 7,00  
 - Zinn : 1,00  
 Kaufe Kontorbücher unter Garantie zum Einkaufen, unbrauchbare Maschinen, ganze Anlagen, Elektrosachen etc. 70 % Wfo. Angebote zu richten an  
**Fritz Lange, Leipzig,**  
 Roblgartenstr. 24, 3.

**Kaufe**  
**Sekt-, Wein- und Wasserflaschen, Eisen und Lumpen.**  
 Karte genügt, hole selbst ab.  
**Paul Geigel, Langenberg.**

**Spülapparate**  
 Spülmaschinen, Unterlaggen, Borstbüchsen, Leibbinden, Monatsquerte u. alle sonstigen  
**Summiwaren.**  
 Anträge erbeten. Damenbedienen durch meine Frau. W. Geußinger, Dresden, Ant See 37, nahe Hauptbahnhof.

**Hygienische Frauen-Artikel**  
 Mutterkapseln, Tropfen, Binden, Gummimatten usw. Verlangen Sie Prospekt. Frau Gemma, ärztl. gepr. Wäsche, Geyth (Eibe), Nähe Neumühle.

**Bettmatten**  
 Befreit, garn. sofort. Alter u. Geschlechts-Angabe.  
**Schwerhörigkeit,**  
 ges. gesch. Methode. Unschmerzhaft bequem zu tragen.  
**Flechtenleiden,**  
 Dauerheilung. Glanzmedikamenten.  
**Graue Haare,**  
 Erreichung der Naturfarbe. Wunderbare Erfolge. Versand aller hyg. kosm. pharm. Präp. u. Seifen. Auskunft erteilt kostenlos mit Angabe des Wunsches.  
**Wohlfahrt**  
 Versand, München 4r Hiltensbergerstr. 6.

**Ausstellungshornt**  
 mit 3 Gläsern, 70cm tief, 3m breit, 2,5m hoch, 70cm tief, i Royal zu verkaufen. Franz Geinisch & Co., G. m. b. H., Bismarckstr. 11.

**Ladeneinrichtung**  
 unterhalten, poss. i. Zigarrengeschäft, zu kaufen gesucht. Angebote unter R T 4000 an das Tagesblatt Meisa.  
**Grundofen**  
 (Kachelofen), noch i. Gebrauch, zu verkaufen Hauptstr. 1.

**Schreibmaschinen**  
 jedes System, auch defekt, zu kaufen gesucht. Für Schreibmaschinen in Stadtstr. 121/122 höchste Preise. Röhre, Dresden, Rindfleischstr. 31, 1. L.  
**Schreibmaschine**  
 u. Kontrollkassette National, neu od. gebraucht, sucht R. Kottl, Leipzig, 27967, Dresden, Gneisenaustr. 11.

**Klavier**  
 fast ganz neu (Förster), preiswert zu verkaufen. Näheres durch Alfred Prager, Weichen, Ritterstr. 16, p. Telefon 592. Gebrauchte Siebharmonika zu kaufen gesucht. Offert. unter P T 4000 an das Tagesblatt Meisa.  
 1 Schw. Mantellied, 1 Konf. Jackett dazu pass. s. vert. 8001  
 1 Bringmaschine. Anzusehen nur vorm. 9-11. Su erst. im Tagesblatt Meisa.  
 N. Stad-Speise-Stieleben, Speise-Röhren u. frische Saucen empfiehlt Frau Lischke, Meisa, 1.



**Gasthof Gröba.**  
10. und 11. März Auftreten von  
**Osc. Junghähnel**  
berühmte humoristische  
**Sänger und Schauspieler.**  
Mitbewerber und berühmte Herrngesellschaft.  
Nur Neuheiten! 12 Seren! Nur das Beste!  
Brillanter neuer Zwiebsan!  
Anfang punkt 7,8 Uhr.  
Eintrittspreise: Sperrst. (num.) Vorverkauf  
M. 3.-, an der Kasse M. 4.-; Saalplatz  
Vorverkauf M. 2.-, an der Kasse M. 2.50  
(ohne Billetsteuer). Vorverkauf bei Herrn  
Frisseur Jagl und im Gasthof Gröba.

**Karl Knorn und Frau**  
Marie geb. Wlke  
grüßen als Verabschiedete  
Gröba, März 1920.

**Nachruf.**  
Durch Unglücksfall wurde unser Kollege  
**Reinhard Kluge**  
aus unserer Mitte gerissen. Sein freundliches  
und aufrichtiges Wesen wird ihm ein dauerndes  
Gedenken bewahren.  
Verband der Tischdeckergewerbeten  
Riesa und Umgegend.

**Nachruf.**  
Mögl. rief der Tod unsern lieben Schulfreund  
**Arthur Schumann**  
aus unserer Mitte.  
In Dir, lieber Arthur, verkörpert wir einen  
frohen Kameraden. Ruhe sanft in Deiner  
stillen Gruft.  
Seine Mitschüler und -schülerinnen  
der Schule zu Zahnshausen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben  
Entschlafenen, der Frau  
**Martha Flora Kühn**  
geb. Hempel, danken wir allen von nah und  
fern für ihre aufrichtige Anteilnahme durch  
Wort, Gesang und Schrift, sowie den schönen  
Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit zur letzten  
Ruhstätte herzlichst. — Dir aber, liebe Mutter,  
rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“  
in Dein stilles Grab nach.  
Glaubig, den 8. März 1920.  
In tiefem Schmerz  
Familie Richard Kühn.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer von Gott  
nach noch nicht ganz halbjähriger, glücklicher  
Ehe in einem Alter von 24 Jahren abgerufenen  
Gattin, Tochter und Schwester, Frau  
**Martha Hennig in Dörschnitz**  
geb. Zieger aus Röderau  
sagen wir allen denen innigen Dank, welche  
durch so reichen Blumenschmuck, durch die vielen  
Tröstungen in Wort und Tat unseren wunden  
Herzen so wohlgehan haben und ganz besonders  
auch denen, welche so zahlreich von auswärts  
kamen, ihr das letzte Geleit zu geben.  
Dörschnitz und Röderau, am 9. März 1920.  
Aris Gennia  
Pauline verw. Zieger  
Lina und Paul Zieger.

Nach langen schweren, mit großer Geduld  
ertragenen Leiden entschlief Sonntag abend  
7,7 Uhr sanft und ruhig meine über alles ge-  
liebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, Schwester u. Schwägerin, Frau  
**Wilhelmine Hergt**  
geb. Schilde. Dies zeigt im tiefsten Schmerz an  
der trauernde Witte nebst Kindern  
und allen Hinterbliebenen.  
Riesa, Friedr.-August-Str. 7, u. Dilsburg,  
den 9. März 1920.  
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 Uhr  
von der Friedhofshalle aus statt.

**Vereinsnachrichten**  
Rieser Sport-Verein, e. V. Heute 8 Uhr Vorstand-  
sitzung Laß Barth.  
R. S. C. 10. Mittwoch 8 Uhr Schützenhaus Vorstand-  
sitzung, Freitag 8 Uhr Spielersitzung im Karpen.  
Mundharmonika-Club „Aus Ton“, Morgen Mittwoch  
Übungsstunde, anschließend Monatsversammlung. Un-  
entschuldigtes Fehlen wird statutenmäßig bestraft.  
Turnverein Riesa. Mittwoch, den 10. 3., abends 8 Uhr  
Monatsversammlung. Um Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder wird dringend gebeten.

**Schützengesellschaft Riesa.**  
Unter Winterverhänden, bestehend aus  
Koncert, Theater und Ball, findet Donnerstag,  
den 11. März, statt. Anfang punkt 7 Uhr.  
Die Kameraden werden nochmals gebeten,  
zahlreich zu erscheinen. Das Direktorium.

**Frauenverein Riesa.**  
Nächstes Zusammensein Donnerstag, den 11. März, in  
Konfitelei Mühlus. Um zahlr. Ersch. bittet der Vorstand.

**Gandw. Verein Riesa.**  
Sonntag, den 13. d. M., abends 8 Uhr in der  
Terraße: 1. Vortrag des Herrn Gartenbauinspektor Lindner  
von der sächs. Samenachtgesellschaft: Die Bedeutung und  
Zukunft des sächs. Feldgemüsebaues. 2. Verteilung bzw.  
Verkauf der bestellten Regendecken und eines kleinen Kostens  
Gefangenen-Dosen und -Mantel gegen sofortige Bezahlung,  
nur an Mitglieder. Auf Wunsch Besprechung der Steuer-  
erklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.  
Steuererklärung ist darum mitzubringen.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

**Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten**  
Ortsgruppe Riesa.  
Sonntag, den 14. März 1920, nachm.  
— 5,1/2 Uhr im Hotel zum Stern —

**Gesangs- und Instrumental-Vorträge.**  
Mitwirkende: Volksl.-Doppel-Quartett Riesa,  
Rich. Seifert (Bass), ehemal. Dionice-Kapelle  
unter persönl. Leitung von Obermusikmeister  
Dimmler, Liedertafel, Gef. Abtlg. obiger  
Ortsgruppe (Leitung Erich Seidel).  
— Nach den Vorträgen: Ball. —  
Eintrittskarten sind zu haben bei sämtl. Mitgliedern der  
Ortsgruppe und im Lagergeschäft von Albert Hoffmann.

**Berein der Klein- u. Mittelrentner**  
Ortsgruppe Riesa.  
Freitag, den 12. März, nachm. 4 Uhr  
Mitgliederversammlung  
im Café Mühlus. Wichtige Mitteilungen.  
Das Erscheinen aller erforderlich. Der Vorstand.

**Gasthof Pochra.**  
Mittwoch, den 10. März, Abschiedsvorstellung des  
Torgauer Gastspiel-Theaters Dir. Schwan:  
„Ein fideles Gefängnis“ Lustspiel in  
5 Aufzügen.  
Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt M. 1.80. Dir. Schwan.

**Gasthof Wülknitz.**  
Donnerstag, den 11. März  
**gross. Extrakonzert**  
ausgeführt von der Großenhainer Stadtkapelle unter Leitung  
des Obermusikmeisters a. D. Hed.  
Anfang 7 Uhr. — Der Reinertrag fließt dem Fonds  
des Kriegerdankmals zu.  
An zahlreichem Besuch ladet ein der Wirt Edert.

**Gasthof Canitz.**  
Donnerstag, den 11. März  
große öffentliche Ballmusik  
— Anfang 7 Uhr. —  
Gute Küche. Galasch mit Kartoffeln.  
Es ladet ergebenst ein Gustav Eberling.

**Hotel Bürgerhof Dicks**  
2 Minuten  
vom Bahnhof.  
Empfehle meine schöne Bier- u. Weinstube. Meine erster  
Kücher, Vorschl. Küche, Freundl. Bedienung. Der Besitzer.  
Sinnige Gabe zur Konfirmation  
sowie zu Geburtstagen  
**Gedächtnis von Martha Grundmann.**  
— Geb. 4 M. —  
Zu haben in den Buchhandlungen  
— von Munkelt und Jäger. —

Für die wohlthuenden, zahlreihen Beweise  
inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren  
Entschlafenen sprechen wir unseren von Herzen  
kommenden Dank aus.  
Nünohritz, am 8. März 1920.  
Dr. Alfred Rosleben  
Lina Hentze  
Dr. Robert Strauß u. Frau  
geb. Hentze.

**Reine Gewürze**  
Lose, offeriere „treiblichend“ zu nachstehenden  
Zagespreisen:  
Pfeffer, weiß per Pfd. M. 29.—  
schwarz „ „ 21.—  
Vincent „ „ 18.—  
Pfeffer „ „ 41.—  
Zimt, gemahlen „ „ 31.—  
„ ganz „ „ 38.—  
„ rein gemahlene Ceypen „ „ 39.—  
Muskatnüsse „ „ 30.—  
Ingwer „ „ 30.—  
Vanille, echt Bourbon-Edoten „ „ 275.—  
Hofort jedes Quantum  
holländischen Vanille-Zucker, garantiert rein,  
100 Beutel M. 22.50  
In Safer-Kaffee per 10 Pakete M. 24.—  
In Biddingspulver, Marke Sieger, fort., 100 St. M. 50.—  
Prima Biddingspulver 100 St. M. 45.—  
Natron per 100 Beutel M. 20.—  
Eier-Farben, fortiert per 100 Beutel M. 20.—  
Prima Backpulver „Kronling“ per 100 Beutel M. 12.—  
Prima Backpulver „Bormonter“ per 100 Beutel M. 10.—  
Prompter reeller Versand innerhalb Deutschlands  
gegen Nachnahme.  
**Firma Cornelius Hoeller,**  
Fabrikation und Großhandelsbetrieb,  
Erfurt.

**Handwagen**  
in allen Größen — solideste  
Bauart, empfiehlt äußerst  
preis- W. Spengler  
Wilsdorfstr. 6 gemäß Kalkschl.

**Hohlsaum**  
als Ersatz für neuere Stickerie  
wird innerhalb  
weniger Stunden,  
bei eiligen Sachen ev.  
vormittags sofort,  
sauber u. billig eingeschlagen.  
Erspart werden Postgeld  
und Verpackungspesen.  
**Emil Förster**  
Hauptstr. schrägüb. Apotheke

**Treppenleitern  
Malerleitern  
Handwagen  
in bekannter Güte.  
Döllscher  
am Schlachthof.**

**Altzinn 42 Mark  
Kupfer 18 Mark  
Weißing 12 Mark**  
Einschmelzen zu kaufen gef.  
S. 10 Kilo u. Porto od. Fahr-  
geld vergütet. Ritzschel,  
Döbeln, Dresden Str. 43.

**Bluwach**  
der famole Bachholder-  
extrakt in Würfel-  
form hat infolge seiner blut-  
reinigenden Eigen-  
schaften großen Ein-  
fluß auf das Neuhere.  
Bluwach macht schön!  
Erhältlich in Schachteln  
à 4.50 M. in d. Apo-  
theken und Drogerien,  
sonst direkt durch  
Bluwach-Vertrieb,  
Dresden-A. 1.

**Frühjahrs- und Sommerpflanzung.**  
Einen großen Vollen schöne  
**Apfelbäume**  
(Hochstämmle) hat zu sehr bil-  
ligem Preis abzugeben, auch  
im einzelnen  
**G. Mohrert, Bannwärter**  
Colln b. Dicks.

**Kleesaat-Abfälle**  
Wegebreit  
kauft jeden Posten zu höchsten  
Preisen  
**G. Schuster,**  
Wülknitz bei Riesa.

**Zur Saat!**  
Sommerweizen  
und Sommergerste  
hat bis 13. März abzugeben  
gegen Saatkarte  
**Rittergut Bromnitz.**

**Rotklee**  
hat abzugeben  
**M. Marie, Bahra.**  
ff. Rotkraut  
ff. Sauerkraut  
ff. Saure Gurken  
ff. Gewürz-Gurken  
Ernst Schäfer Nachf.

Empfehle  
**frischen Schellfisch**  
und grüne Herlinge,  
Büchelinge, Lachsheringe,  
Hering in Gelee u. Hüllmövie.  
**Fr. Zriegl, Neutweida.**

**Grüne Herlinge.**  
Ernst Schäfer Nachf.  
**Hausbrennereiverband Riesa.**  
Donnerstag, den 10. März,  
abends 7,8 Uhr  
Versammlung  
im Gasthof „Zur Weib“, Da-  
Erscheinen aller Mitglieder  
dringl. nötig. Der Vorstand.

**Freitag,**  
12. März,  
abends 8 Uhr  
Sitzterasse  
**Serfammlung**  
(Zarif-  
ansprache).

Jeden Mittwoch, ab. 8 Uhr Nebe-  
M. E. Erdenen Ehrenlade  
Die Beerdigung unserer  
**Grna**  
findet Mittwoch, den 10. 3.,  
nachm. 1/2 Uhr von der  
Friedhofshalle aus statt.  
Frau V. verw. Froberg.  
Die heutige Nr. umfaßt  
6 Seiten.



# Beilage zum „Tiefner Tageblatt“.

Redaktionsrat und Verlag: Sanger & Wiestrich, Mies. Geschäftsstelle: Poststraße 99. Verantwortlich für Redaktion: Kurtur Sömmel, Mies; für Angelegenheiten: Wilhelm Wittig, Mies.

Nr. 56.

Dienstag, 9. März 1920, abends.

73. Jahrg.

## Zugeständnisse an Schleswig-Holstein

**tu. Rendsburg, 9. März.** Das „Rendsburger Tageblatt“ veröffentlicht Einzelheiten über die von der preussischen Staatsregierung Schleswig-Holstein gemachten Zugeständnisse. Schleswig-Holstein ist ein Teil im Reichsrat zuerkannt, ein Moment, das auch den deutschen Vorkämpfern in der Nordmark ein Mittel gegen die dänische Agitation in die Hand gibt. Auch bei der Besetzung der Verwaltungsposten in der Provinzialverwaltung soll Schleswig-Holstein ein besonderer Einfluss eingeräumt werden. In Stadt- und Landgemeindefassungen sollen Handelsangelegenheiten bestehen bleiben, insonderheit soll den Städten die Möglichkeit gelassen werden, das Zweikammernsystem zu behalten, das Magistrat und Stabskommande gleichberechtigt gegenüberstellt. Es läßt auch den Bürgermeister nicht lediglich als Ausführungsorgan der Stadt vorzuziehen, sondern wahrlich die Initiative. In gemeindefassungen Gegenüber wird die Amtspraxis hochbedeutend, vorkommen, sich aber dänisch sein können, ein Anmerkungsrecht auf besonderen Natur, das das „triebliche Zusammenleben der Stämme in der Grenzlinie außerordentlich begünstigt, ein Anmerkungsrecht auch dem Dänemark für diejenigen, die sich im annehmen sollen, bisher nicht. Gutes, die die Seite des Besatzers der Altherverfassung wird vollständig. Zugeständnisse zuerkannt. Endgültige Formen werden die Zugeständnisse bei der Verabschiedung der preussischen Verfassung finden.

### Dänische Kundgebung.

Vorgestern nachmittag wurde in Kopenhagen für den Anschluß Flanderns an Dänemark eine Massenversammlung abgehalten, bei der sich ein Demonstrationszug von 100 000 Mitgliedern nach dem Amalienborg-Platz bewegte. Der König erschien mit der Königin auf dem Balkon des Schloßes und hielt eine Ansprache an die Menge, in der er wünschte, daß alle Dänen unter Dänemark kommen möchten. Er glaube, daß man der Zukunft mit guter Hoffnung entgegengehen könne. Der Flandernsche Redakteur Andreas Grau hielt darauf eine Ansprache an den König und sagte, daß Flandern sich mit Freuden unter das milde Geßter Dänemarks stellen würde. Er schloß mit einem Hoch auf den zukünftigen König Flanderns.

### Dr. Dorten niedergerufen.

In einer Verammlung der Rheinischen Volksvereinsung in Boppard sollte Dr. Dorten für die Einrichtung einer Rheinischen Republik sprechen. Er und seine Freunde fanden so heftigen Widerspruch aus der zahlreichen Versammlung, daß sie auf das Wort verzichten mußten.

## Der Vorfall im Hotel „Adlon“.

**mit. Berlin, 8. März.** Das Auslandskontingent hat sich heute vormittag nach dem Befinden der am Samstag im Hotel Adlon Verlesenen erkundigt und ihnen persönlich das Bedauern über den Vorfall ausdrücken lassen. Gegen mittag sprachen der französische Geschäftsträger, General Nollet in der Angelegenheit beim Minister des Auswärtigen vor. Minister Müller drückte ihnen das Bedauern der Regierung aus und erklärte, daß eine strenge Untersuchung des Falles eingeleitet und die Schuldigen bestraft werden würden.

Dem Reichswehrminister wurde vom dem Vorfall, der sich in der Nacht vom Sonnabend abgepielt hatte, am Sonntag Meldung erhalten. Er gab daraufhin sofort dem Postpräsidenten den Auftrag, den Sachverhalt festzustellen. Auf einen summarischen Bericht hin ordnete er die Festnahme des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen an. Dieser war nicht in seiner Wohnung, sein Aufenthalt wurde erst ermittelt werden. Er befindet sich in der Kabuffene irgendwo beteiligt zu sein. Er wurde zunächst unter Bewachung gestellt und später in Schutzhaft gebracht. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit haben die Polizei und die Staatsanwaltschaft übernommen.

### Ausführungen gegen Franzosen in Bremen.

**tu. Breslau, 9. März.** Eine französische Offizierskommission, bestehend aus zwei Offizieren, erschien gestern mittag in der Kaserne, um sich dem Garnisonkommando zu melden. Die Kommission hat die Aufgabe, bestimmte militärische Einrichtungen zu bejucken. Da die Offiziere in Uniform erschienen waren und außerdem familiäre Erden angelegt hatten, wurde ihnen vom Garnisonkommando empfohlen, zukünftig Besuche und Reisen lieber in Zivil vorzunehmen und sich nicht etwaigen Zwischenfällen auszusetzen. Als die Offiziere die Kaserne verließen, wurden sie von einer Menschenmenge, die sich in den benachbarten Straßen angelammelt hatte, hart bedrängt, wobei ein Offizier zu Boden fiel und von der Menge noch einige Stöße erhielt. Der deutsche Offizier, der die Franzosen begleitete, brachte sie in eine nahe gelegene Fabrik, deren Zugang von Schulwehren abgesperrt wurde. Mannschaften der Sicherheitswehr nahmen darauf eine Abperung der ganzen Straße vor. Die Offiziere, die glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen erlitten hatten, wurden darauf unter Bedeckung in einem Auto in ihre Wohnung gebracht.

### Ausführungen von Antisemiten.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Baden-Baden gemeldet wird, kam es vorgestern abend zu einem außerordentlich bedauerlichen Vorfall, der als Folge antisemitischer Verlesungen anzusehen ist. Es fand eine Versammlung statt, in der starke antisemitische Ausfälle vorkamen. Unmittelbar nach der Versammlung schob ein Student, welcher der Versammlung beigewohnt hatte, den Studenten Jahn, den Sohn eines bekannten Bankiers, auf der Straße nieder. Der junge Mann war sofort tot.

## Der Cunard-Dampfer „Saxonia“ in Cuxhaven.

**mit. Cuxhaven, 7. März.** Die Nachricht, daß die Cunardlinie den großen Passagier- und Frachtdampfer „Saxonia“ nach Cuxhaven senden werde, hat dort starkes Aufsehen erregt. Die „Saxonia“, ein Schiff von 14 000 Br.-R., sollte in Cuxhaven Passagiere und Post landen. Das Schiff verkehrt gewöhnlich zwischen Neuport und London und sollte Cuxhaven anlaufen, um seinen Passagieren einen und bequem die Möglichkeit zu geben, nach Deutschland und den mittel- und westeuropäischen Ländern zu gelangen. Die „Saxonia“ hat

## Polens Widerstandskraft in französischem Lichte.

Das sicher zu Erwartende ist nunmehr zum Ereignis geworden. Wie der Bericht des polnischen Generalstabes besagt, haben die Bolschewiken die angekündigte Offensive gegen Polen aufgenommen. Nachdem die Bolschewiken große Kräfte zusammengezogen hatten, unternahm ihre harten Kolonnen gleichzeitig einen heftigen Vorstoß nördlich und südlich des Pripiet, der Hauptstoß der bolschewistischen Truppen richtete sich gegen die Ortstadt Szepol. Bis jetzt sind, wenn man den polnischen Kriegsberichten trauen darf, die Anstürme der Sowjettruppen ergebnislos zusammengebrochen. Auch Angriffe an der woiwulischen Front östlich von Romo Konajnow sollen abgewiesen worden sein. Man wird bei uns die kommenden Ereignisse auf diesem Kriegsschauplatz mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen müssen, denn hier stehen mittelbar auch unsere Interessen, am Ende aber überhaupt die Interessen der ganzen westlichen Kulturwelt auf dem Spiele. Auf Polens militärische Widerstandskraft kommt im gegenwärtigen Augenblick außerordentlich viel an, und man wird sich leider der ersten Verführung nicht verschließen können, daß Polen sich seiner Aufgabe, als Schutzwall gegen die bolschewistische Front zu dienen, nicht gewachsen zeigen wird. Denn die polnische Streitmacht ist im allerbedeutendsten Maße der Gefahr ausgesetzt, innerlich durch denselben Feind zermürbt zu werden, den sie gleichzeitig äußerlich bekämpfen soll. Obendrein wurde längst das ganze polnische Land durch die wilde Propaganda der aus Sowjetrußland eingedrungenen Agitatoren unterwühlt.

Unter solchen Umständen könnte der Selbstbetrug unbegreiflich erscheinen, der sich in der Einschätzung der militärischen Widerstandskraft Polens durch die französische Presse kundgibt. Alle Pariser Zeitungen ohne Unterschied der politischen Meinung vertreten den überraschenden Standpunkt, daß die polnische Armee die bolschewistische schlagen kann, wo und wann sie will. Die roten Dörben sollen unschlagbar sein, den Polen Widerstand zu leisten, und daraus soll nach französischer Meinung für den Augenblick eine einigartige Lage insofern entfallen sein, als sie den Alliierten angeblich die Möglichkeit bietet, ihre Verlesungen und ihre Gelbangelenglichkeiten mit dem Osten Europas durch Vermittlung von Polen zu regeln, das zurzeit die einzige Macht sein soll, die eine absolute Herrschaft über die Bolschewisten und den Bolschewismus besitzt.

Aber man darf keinen Augenblick vergessen, daß hinter solchen merkwürdigen Anschauungen als Vater einig der Wunsch steht. Sogar die fürchterliche bolschewistische Gefahr muß den verblendeten Franzosen dazu verhelfen, an der Schwächung Deutschlands und an seiner politischen sowie wirtschaftlichen Auslösung im Interesse der Weltmacht mit Dureuropa zu arbeiten. Polens Stärke wird unter der stillen Voraussetzung geprüfert, daß die Entlastung auf alle Fälle Polens befehrt der woiwulischen Erweiterung seiner Grenzen eingeht. Die Verhandlungen sollen zu den von den Polen verlangten Zugeständnissen getrieben werden durch die Aussicht, dadurch eine Macht zu schaffen, die ohne fremde Hilfe aus eigener Kraft mit der europäischen Gefahr des Bolschewismus fertig zu werden vermag. In Wirklichkeit ist es insofern den Franzosen um die Abwehr des Bolschewismus viel weniger zu tun als darum, in einem mächtigen Großvorteil einen Bundesgenossen gegen das gefährlichste Deutschland zu gewinnen. Dabei übersteht Frankreich freilich ganz, daß Polen niemals eine selbständige ausdauernde Großmacht werden kann, und wenn sein Gebiet noch so sehr vergrößert wurde. Die eigenen Charaktereigenschaften der Polen, ihre durch ihre ganze Geschichte bewiesene politische und organisatorische Unsicherheit stehen dem ein für allemal im Wege.

### Rumänische Besorgnisse.

Die Stockholmer Zeitung „Nöbladet“ meldet, daß nach einem Telegramm aus Neurol bolschewistische Streitkräfte in Stärke von 100 000 Mann den Durchbruch an mehreren Punkten überschritten hätten. Sie würden bald in Besarabien eintreten. Die rumänischen Truppen seien geschlagen. In Rumänien halte man die Lage für kritisch.

### Die Aussicht auf russische Rohstoffe.

Mit überraschender Energie hat England die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland über die Köpfe seiner Verbündeten hinweg angeknüpft. Deutschland ist leider von direkter Verbindung mit Rußland durch Polen und die anderen ehemals russischen Nachbarstaaten abgeschnitten. Sei der ungetreuen Bedeutung, die der deutsch-russische Handelsaustausch in Friedenszeiten für beide beteiligten Länder hatte, ist es bedauerlich, daß Deutschland die Wiederannähme direkter Handelsbeziehungen mit dem großen ehemaligen Nachbarlande noch nicht gelungen ist. Man streift sich bei und über die Frage, ob Rußland gegenwärtig überhaupt an und Rohstoffe abzugeben vermag. Ein starker Handelsführer, J. B. Hesse, schrieb kürzlich im „Berliner Tageblatt“, die einzige Ware, die man aus Rußland erhalten werde, sei die bolschewistische Propagandakultur. Aber Hesse, der schon seit einem Jahre sich als Flüchtling außerhalb Rußlands aufhält, kennt offenbar die jetzige Lage in Rußland nicht genügend und ist gegen die jetzige russische Regierung sehr voreingenommen. In wirtschaftlichen und Handelsfragen müssen die politischen Gegenstände Schwächen, Englands Beispiel zeigt uns, wie unvorsichtig man

Neuport am 22. Februar verlassen und tief Plymouth letzten Mittwoch an, um dort die für England bestimmten Passagiere und die englische Post zu landen. Die „Saxonia“ hatte 148 Kajütenpassagiere, 1181 Zwischendeck, 162 Woiwulde und 657 Gepäckstücke an Bord. Das Schiff lief 11 Uhr 30 Min. im Hafen ein. Die Passagiere sollten in zwei Extrazüge an die deutsche Grenze in Schleien gebracht werden. Die Extrazüge waren der Cunardlinie in der Hoffnung zur Verfügung gestellt worden, den Passagierübergangsvorkehr durch Deutschland neu zu beleben, und die deutschen Bahn-, Wanderungs- und Hafenbehörden ließen den Beamten der Cunardlinie jede Unterzückung. So konnten die zwei Extrazüge mit 30 Minuten Abstand die Station verlassen. Nachdem Passagiere, Briefpost und Gepäckstücke gelandet worden waren, nach die „Saxonia“ heute vormittag wieder nach London in See, um dort zu landen und dann die Reise nach Neuport anzutreten. Das Anlaufen von Cuxhaven seitens der Cunardlinie ist als Versuch zu betrachten. Es ist ja bereits gemeldet worden, daß die Cunardlinie im Hamburger Hafen Erweiterungsarbeiten vornimmt. Der Frachtdampfer, der die „Saxonia“ erwartete, war der Hamburger Dampfer „Arctus“. Vor dem Abreise liefen die großen Passagierdampfer der Cunard-

mit einem politischen Todfeinde Handel treiben kann, wenn man sich Vorteil davon verspricht. Die letzte Ernte in Rußland war allen Berichten nach vorzüglich, und selbst wenn man den Antibolschewiken glaubt, daß ein Drittel der Anbaufläche unbedaut geblieben ist, so muß der Ertrag noch immer ausreichen, um erhebliche Mengen Getreide anzuführen zu können. Sowjet-Rußland hat jetzt auch das wichtige Schwarzmeergebiet der Ukraine beiegt, ist also im Besitz des hauptsächlichsten Getreideerzeugungsgebietes. Tansden sind zweifellos Getreide, Hülsen- und Pflanzgut für Exportzwecke vorhanden. Und der beste Beweis, daß in Rußland etwas zu holen ist, ist die Tatsache, daß die englische Regierung 15 Millionen Pfund für den englisch-russischen Austausch bereitgestellt und weitere 25 Millionen Pfund in Aussicht gestellt hat. Das geschäftsrächtige England, das über den besten Nachrichtenbienen, auch mit Rußland, verfügt, würde das nicht getan haben, wenn Rußlands Lage so ungünstig wäre, wie die gefühlteiten Antibolschewiken allenthalben verbreiten. Wir dürfen in Deutschland nicht warten, bis wir russische Waren durch Vermittlung des englischen Zwischenhandels geliefert erhalten. Der direkte deutsch-russische Handelsverkehr bietet die einzige Möglichkeit, unter und günstigen Verhältnissen die unentbehrlichen Rohstoffmittel und Rohstoffe zu erlangen.

### Die Frage der Revision.

**mit. Paris, 8. März.** Die Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen, um das vorbereitete Versitätsabkommen zum Abschluß zu bringen, dauern fort. Der Entwurf enthält auch eine Erklärung der Ursachen, die die gegenwärtige Versitätskritik herbeigeführt haben. In dem Memorandum heißt es: Der Friede ist nicht völlig wieder hergestellt. Die industrielle und landwirtschaftliche Erzeugung vermindert sich, während der Verbrauch überall wächst. Der Wertpapiermarkt ist erschüttert. Die öffentlichen Ausgaben werden immer höher. Die außerordentlichen Ausgaben haben sich in ungeheurem Maße erhöht. Die Valuta hat das Gleichgewicht verloren. Außerdem befehrt sich das Memorandum mit den während der Kriegsjahre gewährten Krediten. Hierauf folgt eine Reihe von Vorschlägen, um der wirtschaftlichen Krise abzuhelfen. Ramentlich gegen diesen letzten Teil hat die französische Regierung Einwendungen machen wollen. Sie hat sich hauptsächlich gegen die Stelle verwahrt, die von der Revision des Berliner Vertrages handelt, und der Wiedergutmachungskommission ihre Vorrechte an dem Vertrage nimmt sowie Deutschland die Freiheit läßt, über die Ausdehnung seiner Verpflichtungen zu bestimmen, die ihm obliegen. Die Regierung betonte außerdem die besondere Wichtigkeit, die sie auf die Wiederherstellung der verlesenen Gebiete, besonders Nordfrankreich, lege. Der Dache Rat, der bis zur Abreise Rittis in London tagte, hat ihre Einwendungen zu Recht erkannt. Er hält die Verantwortung der Wiedergutmachungskommission vollständig aufrecht und fügt eine Stelle hinzu, in der die Wichtigkeit der Wiederherstellung der verlesenen Gebiete hervorgehoben wird. Ueber andere Punkte derselben Frage werden die Verhandlungen gegenwärtig fortgesetzt.

### Inkommung in Amerika.

„Times“ meldet aus Washington, daß eine Widerrede der strengen wirtschaftlichen Bestimmungen des Berliner Friedensvertrages in den Vereinten Staaten allgemeine Zustimmung finden würde. New York World schreibt, ein armes Deutschland würde eine wirtschaftliche, ja sogar eine politische Bedrohung für seine Nachbarn bedeuten.

### Die Liberalen Englands für die Revision.

Vord Green sprach in einer Versammlung der liberalen Mehrheit in Glasgow unter dem Beifall der Zuhörer aus, die Bewegung zur Revision des Berliner Vertrages gehe solange durch die liberale Partei Englands, bis die Alliierten die Unmöglichkeit der Durchführung des Berliner Vertrages einsehen. Die Forderung zur Revision bedeute kein Mißtrauen mit Deutschland, sondern nur Rücksicht auf die Interessen der Alliierten und auf die Ziele, für die England in den Krieg eingetreten sei.

### Eine Warnung vor dem Staatsbankrott?

Das „Pariser Journal“ verbreitet die Nachricht, daß die deutsche Regierung eine Denkschrift an den Obersten Rat verfaßt habe, in der sie erklärt, daß Deutschland den Bankrott erkläre, wenn es bis zum Herbst nicht eine Entlastung von mindestens 42 Milliarden Mark in Gold erhalte.

### Wilson über die adriatische Frage.

In seiner Antwort auf die letzte Note Lloyd Georges und Wilsons über die adriatische Frage wiederholt Wilson, daß die Vereinten Staaten die Infraktion der Bestimmungen des Londoner Vertrages nicht billigen könnten, es sei denn, daß sie die Liebergangung gewinnen könnten, daß diese Bestimmungen im wesentlichen unannehmbar und so beschaffen seien, daß sie der Wiederverteilung des Friedens in Südosteuropa nicht schaden könnten. Wenn Italien und Südbalkanen auf einen Pufferstaat verzichten wollten, und die Oberhoheit über die Stadt Trieste dem Völkerbunde übertragen wollten, in der Weise, daß weder Italien noch Südbalkanen die Kontrolle über die Stadt beanspruchten, so seien die Vereinten Staaten damit einverstanden, daß die beiden Staaten in einem Abkommen ihre gemeinschaftliche Grenze festlegten.

### Steigen des Marktkurses.

**tu. Rotterdam, 9. März.** An der holländischen Börse hat gestern der Marktkurs eine bemerkenswerte Besserung erfahren bis auf 8,20.

### Prinz Heinrich zur Schuldfrage.

Die Berliner Blätter der Rechten veröffentlichen eine Unterredung, die der Vertreter der amerikanischen Geschäftskreise mit dem Prinzen Heinrich gehabt hat. Der Prinz äußerte sich dabei u. a. über die Abwicklung der Kriegsschulden und schlug Amerika als dasjenige Land vor, in dem der Gerichtshof zusammenzutreten sollte. Auf die Frage des Berichterstatters, was der Prinz von einem unparteiischen Gerichtspräsidenten in Amerika erwartete, antwortete der Prinz:



Es würde erwarten, daß wenn ein solches Verzichtverfahren in Amerika eingeleitet würde, alle Versionen, die eines Kriegsverbrechens angeklagt sind, gleichgültig, welcher Nation sie angehören, vor dasselbe gebracht werden müßten. Dann würde die reine Wahrheit an das Licht kommen nicht nur von Verbrechen, die während des Krieges erfolgten, sondern auch solchen, welche zum Kriege führten: Belgien wurde beschossen, indem man ihm deutschen Boden anbot, Griechenland wurde beschossen mit türkischem Gebiet, Frankreich wurde beschossen mit dem Versprechen der Wiedergabe von Elsaß-Lothringen, Rußland mit Konstantinopel, Serbien mit Ausdehnungsmöglichkeiten, Italien mit Trieste, Japan mit Teilen von China, Indien und Irland mit Freiheiten, deren Gewährung man nie beabsichtigte und auch nie durchgeführt hat. Lassen Sie das amerikanische Volk dafür sorgen, so schloß der Prinz, daß bei ihm ein unparteiisches Verzichtverfahren eingeleitet wird, bei dem alle Tatsachen über die Verantwortlichkeit für den Krieg an das Tageslicht gebracht werden, und es wird klar sehen, daß Deutschland nicht der Schuldige ist, und wenn das feststeht, muß das amerikanische Volk darauf dringen, daß seine 14 Punkte zur Basis für die Abänderung des Friedensvertrages gemacht werden.

#### Die Auslieferung Wilhelm II.

Wie es heißt, werden die Verbündeten auf ihr Verlangen nach Auslieferung des ehemaligen Kaisers verzahnen, falls Holland die vollständige Garantie für eine ausreichende Vernehmung gewährt. Der Kaiser wird Anfang April zu hausemendem Aufenthalt nach Schloss Doorn überföhren.

### Nationalversammlung.

#### Erste Beratung des Gesetzes betreffend die Grundschule.

Reichsminister Koch: Das Programm der Reichsregierung in Schulfragen kann Ihnen erst vorgelegt werden, wenn die Regierung sich über alle einschlägigen Fragen klar geworden sein wird. Auch die Schulkonferenz nach Döberl wird uns nur Anregungen geben können. Das Gesetz über die Grundschule und die Aufhebung der Vorschule konnte vorweg genommen werden, weil dieser Punkt in der Reichsverfassung einseitig geregelt worden ist und weil andererseits eine Reihe von Ländern und Städten bereits im April die Vorschule ausbauen wollten. Das Gesetz regelt nur die Grundzüge und überläßt das einzelne den örtlichen Verhältnissen. Die verursachten Kosten sind gering. Ich bitte die Beratung des Gesetzes zu beschleunigen. Die Frage, die vorliegt, ist nicht schultechnischer, sondern sozialer Natur. Abg. Frau Pfall (Soz.): Der Ausbau der Vorschule ist die notwendige Voraussetzung für die verfassungsmäßig garantierte Grundschule. Wir beantragen, das Gesetz heute in allen drei Lesungen zu erledigen. Abg. Oberführer (Dr. Sp.): Die Begründung der Dringlichkeit dieses Gesetzes ist keineswegs durchschlagend. Auch praktische Gründe sprechen gegen das Gesetz. Die simultane Einheitschule wollen wir nicht, wir wollen das in der Verfassung garantierte Recht der Elternentscheidung in der Grundschule gewahrt wissen. Die Vorschule ist keine Standeschule (Widerpruch links), aber die Volksschule der Großstädte ist eine Proletarierschule und darum sind wir für Aufhebung der Vorschule. Wir beantragen Ausschussberatung. Abg. Burjage (R.): Wir sträuben uns keineswegs gegen die Verfassung des Reichs, einfluß auf die Schule. Es beunruhigt uns aber, daß einzelne Länder die Bestimmungen der Weimarer Verfassung zu ungunsten des Religionsunterrichts umzubiegen versuchen. Dem Grundgedanken des Weimarer Verfassungstextes zu ungunsten werden wir bei der Ausschussberatung geltend machen. Abg. Weich (Dem.): Schon vor 100 Jahren hat der preussische Kultusminister Wilhelm von Humboldt die Einheit und Kontinuität des ganzen Bildungswesens als Grundgedanke festgelegt. Nichts anderes will dieses Gesetz. Es will von dem Vortwurf befreien, daß wir schon in der Schule zur Herkennung des Volkes beitragen. Dieser durchaus soziale Gedanke sollte doch gerade das Zentrum begründen. (Sehr richtig links.) Nicht aus dem Bildungswesen heraus hat man die Vorschulen geschaffen, sondern aus ganz anderen durchaus realistischen Gründen. (Sehr richtig links.) Mit der Forderung der dreijährigen Grundschule wollen die Anhänger der Vorschule nur retten, was zu retten ist. (Sehr wahr links.) Wir wollten ursprünglich die sechsjährige Grundschule, finden uns aber mit der in der Vorlage vorgesehenen vierjährigen Dauer ab. Das Elternrecht findet seine Grenze an den Erfordernissen der Staatsnotwendigkeiten. Mit einer Kommissionsberatung sind wir einverstanden, aber wir wünschen, daß die Kommission und auch die Reichsschulkommission gute und schnelle Arbeit leisten möge. (Beifall bei den Dem.)

Abg. Kunkel (D. Sp.): Die Grundschule ist nur ein Teil von dem Fundamente unseres gesamten Schulwesens. Sie darf nicht herausgerissen und vorweg geregelt werden. Die Einheitschule ist keine Parteienschule, sondern Sache der deutschen Lehrerschaft. Auch wir sind für die vierjährige Grundschule.

Unterstaatssekretär Schünke: Die Reichsschulkonferenz, die nicht sehr bald nach der Annahme vom November 1918 stattfinden konnte, hat sich zu einem wohl vorbereiteten Kongreß gewandelt, der grundsätzliche Weisheit leisten will. Aber auch wegen der Schwierigkeiten, die Ergebnisse dieser Tagung gesetzgeberisch zu verwirklichen, müßten wir lange auf die Verwirklichung der Einheitschule warten. Nach der Verfassung ist das Schulwesen ungeschult. Selbstverständlich darf diese Grundschule nicht etwa eine reine Denkschule werden, sondern der Arbeitsgedanke muß zum Durchbruch kommen. Die höheren Schulen müssen sich nach diesem Schulgesetz richten. Auch einen Gelehrtenrat über die Lehrerbildung hoffen wir der Nationalversammlung noch vorlegen zu können. Die Grundschulen können selbstverständlich ebensogut Simultanschulen wie Konfessionsschulen sein. Den privaten Vorschulen soll eine längere Zeit des Abbaues eingeräumt werden. Großen Wert legen wir auf den Paragraphen 4, der den Privatunterricht grundsätzlich verbietet. (Zurufe rechts: Frankreich, England, Amerika!) Das Muster anderer Staaten bezüglich der Privatschulen kann für uns nicht maßgebend sein. Wir legen gerade den größten Wert darauf, daß wenigstens die Kinder des deutschen Volkes der Jahre hindurch innerhalb der Schule ohne Klassenunterschiede zusammenleben. Wir bitten, die Ausschussberatung bei aller Gründlichkeit nicht unnötig hinauszuziehen. Abg. Kunkel (Unabh.): Dem Prinzip des Entwurfs stimmen auch wir zu. Abg. Reich (Bayer. Sp.): Die Grundschule hat ihre Berechtigung darin, daß sie eine soziale Annäherung tatsächlich bringt. (Zurufe rechts: Frankreich, England, Amerika!) Das Muster anderer Staaten bezüglich der Privatschulen kann für uns nicht maßgebend sein. Wir legen gerade den größten Wert darauf, daß wenigstens die Kinder des deutschen Volkes der Jahre hindurch innerhalb der Schule ohne Klassenunterschiede zusammenleben. Wir bitten, die Ausschussberatung bei aller Gründlichkeit nicht unnötig hinauszuziehen. Abg. Kunkel (Unabh.): Dem Prinzip des Entwurfs stimmen auch wir zu. Abg. Reich (Bayer. Sp.): Die Grundschule hat ihre Berechtigung darin, daß sie eine soziale Annäherung tatsächlich bringt. (Zurufe rechts: Frankreich, England, Amerika!) Das Muster anderer Staaten bezüglich der Privatschulen kann für uns nicht maßgebend sein. Wir legen gerade den größten Wert darauf, daß wenigstens die Kinder des deutschen Volkes der Jahre hindurch innerhalb der Schule ohne Klassenunterschiede zusammenleben. Wir bitten, die Ausschussberatung bei aller Gründlichkeit nicht unnötig hinauszuziehen.

Es folgt die erste Beratung des Weisungsgesetzes. Unterstaatssekretär Roeske begründet die Regierungsvorlage. Nur eine straffe Vereinfachung des ge-

famten Steuerwesens in der Hand des Reiches bildet die Gewähr dafür, daß keine vorhandene Steuerquelle in unserer finanziellen Notlage ungenutzt bleibt. In diesen Rahmen gehört auch das Vermögenssteuerrecht. Die Vermögenswachstumssteuer ist ein Mittelglied zwischen Vermögens- und Einkommensteuer. Die neue Vorlage knüpft an die frühere Besitzsteuer an. Sie bringt eine durch unsere Finanznot begründete Erhöhung. Durch die Ablehnung der Aufwandsbesteuerung im Reichsrat sah sich die Regierung leider gezwungen, vorläufig davon abzusehen. Wir haben einen wohlwollenden festgestellten Plan für die direkten Reichsteuern vorgelegt. Jetzt wird niemand mehr der Regierung den Vorwurf der Planlosigkeit machen können. Aber wir haben die Gehele einzeln vorlegen müssen, da wir bei der schlechten Finanzlage nicht warten können, bis das Ganze hat vorgelegt werden können. Dank gebührt allen, die an diesem schwierigen Werke mitgearbeitet haben. Wer die Vorlage der Regierung für ungerecht hält, der mache bessere. Sie müssen aber dem Reich auch die nötigen Mittel garantieren. Wir sind bisher noch keine Vor schläge bekannt geworden, die diesem Erfordernis entsprechen hätten. (Sehr richtig! b. d. Wehr.) Wir wollen die größte Sparamkeit walten lassen (Beifall), aber trotzdem brauchen wir große Mittel. Ich hoffe daher, daß der Entwurf möglichst einstimmige Annahme findet.

Das Gesetz wird ohne Aussprache dem Steuer-ausschuss überwiesen. Das Gesetz über Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche geht ohne Aussprache an den Verfassungsausschuss.

Das Abänderungsgesetz über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen See- und Luftkriegsleistungen und über die vereinbarte Abschätzung von Kriegsverlusten für das deutsche Meer wird ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Antrag Arnstadt (Dt.), Heintze (D. Sp.) und Gen. über die Dauer der Nationalversammlung. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Prozeß Erzberger-Selferich.

In der gestrigen Verhandlung des Prozesses Selferich-Erzberger erklärte der Oberstaatsanwalt Krause in seiner Replik: Uns allen liegt am Herzen die Reinigung unseres öffentlichen Lebens. Ich widerrede die Anforderung des Geheimrats v. Gordon, als ob die Staatsanwaltschaft mit fliegenden Fahnen in die Reihen der Gegner übergegangen sei. Nur hat sich im Laufe der Verhandlungen das Bild zu Ungunsten des Nebenklägers geändert. Dem Angeklagten ist es gelungen, eine Reihe von Vorwürfen als begründet zu erweisen. Wo nichts zu verteidigen ist, hat die Staatsanwaltschaft nicht zu verteidigen. Soweit sie sich für die Ehre des Nebenklägers einsetzen konnte, hat sie es getan. Der Oberstaatsanwalt ging dann auf die einzelnen Punkte ein, soweit sie die Verquickung parlamentarischer und geschäftlicher Tätigkeit betreffen, und schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er auf seinem Antrag bestehen bleiben müsse.

Der erste Staatsanwalt v. Clausen führte aus, daß Erzberger in seiner Rede in der Nationalversammlung ohne Zweifel außer anderen Persönlichkeiten, v. B. den Geheimrat Eugenberg, auch Selferich mit der Auslieferung bedroht habe. Geheimrat v. Gordon wies dann darauf hin, daß im Falle Richter Erzberger nach dem Stenogramm zwar im ersten Augenblick seine Beteiligung als Minister bei der Firma in Abrede stellte, daß er aber sofort, als er imilde war, zugegeben habe, daß er bei seiner Ernennung zum Staatssekretär die Verbindung mit der Firma Richter zu lösen verachtet habe.

Der zweite Verteidiger des Nebenklägers Rechtsanwalt Dr. Friedländer sagte kurz mit dem Oberstaatsanwalt Krause über dessen Auffassung über die Wiener Rede Erzbergers aus. Man dürfe sich nicht an den juristischen Ausdruck Auftrag klammern, man dürfe nicht dem Worte Unwahrhaftigkeit und Unantastbarkeit vorwerfen, der offenbar auf diplomatische Redewendungen, die in seiner Unterredung mit Bethmann Dollweg gebraucht worden seien, gewissermaßen hineingefallen ist, der nach dem Verlauf der Unterredung ganz zweifellos geäußert hat, einen Auftrag zur Reise nach Wien erhalten zu haben.

Dann griff der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Albers zu seiner Replik das Wort. Er geht noch einmal die einzelnen „Fälle“ durch und vertritt zum Schluß gegenüber den Rechtsansführungen der Gegenseite in eingehenden Darlegungen den Standpunkt, daß der Angeklagte durchaus in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, und fährt dann fort: Herr Geheimrat von Gordon hat dem Angeklagten den Schutz des § 198 abgesprochen, weil die Frage, die der Angeklagte zum Gegenstand seiner Broschüre gemacht hat, das ganze deutsche Volk angehe und eben deshalb nicht ein persönliches Interesse des Angeklagten ausmache. Damit liegen sie nach der Auffassung des Reichsgerichts außerhalb des § 198. Schutz des Weisums, Schullosigkeit des Ultraismus soll der Sinn des § 198 in der Rechtsprechung des Reichsgerichts sein? Wie und nimmer dürfen Rechtsgrundlagen, die unser höchster Gerichtshof ausgesprochen hat, zu solchen Ergebnissen führen! Sie führen aber auch deshalb (ich nicht dazu, wenn Allgemeininteressen und Einzelinteressen nicht in einem solchen Gegensatz zu einander stehen, wie Geheimrat von Gordon es meint. Das Interesse an der Heiligkeit der Amtsführung der Abgeordneten und Minister ist mittelbar das eigene Interesse eines jeden Staatsbürgers. Dr. Albers schloß seine Replik mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß der Angeklagte im ersten Artikel seiner Broschüre lediglich die Politik des Nebenklägers in Grund und Boden verdammte, daß darauf Erzberger in einer Reihe von Antworten die schwersten Angriffe gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit Selferichs gerichtet habe. Gerade Erzberger habe also den Kampf von der sachlichen Seite auf die persönliche Seite hinübergeführt.

Nach kurzen Ausführungen des Oberstaatsanwalts Krause, des Rechtsanwalts Dr. Friedländer und des Geheimrats von Gordon tritt eine Mittagspause ein, nach der der Nebenkläger

Erzberger erklärte: Der Kampf gegen meine Person gelte der Demokratie. Im Juli 1917 wollte er unter Woll ausfahren. Seine Aktion war die Rettung vor dem drohenden inneren Zusammenbrüche. Die Oktoberrevolution von 1918 sei ein großer Sieg der Demokratie. Zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes habe er sich nicht gedrängt, sondern sich der Notwendigkeit gebeugt. Hindenburg habe ihm damals telegraphiert, gelinge die Durchführung der Punkte nicht, in denen eine Erleichterung angefordert wurde, so wäre trotzdem abzuhelfen. Der Reichskanzler habe ihn ebenfalls zur Unterzeichnung ermächtigt. Wegen seiner nationalen Pflichterfüllung sei er heftig angegriffen worden. Drei Anschläge seien gegen ihn vollführt worden. Erzberger wendet sich dann gegen die wider ihn erhobenen Vorwürfe bezüglich seiner Tätigkeit als Abgeordneter. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß er keinerlei Mißbrauch mit seinem politischen Einfluß getrieben habe. Alles, was er getan, sei im Rahmen der allgemeinen Interessen gewesen. Das vor Gericht entrollte Bild seiner Persönlichkeit sei ein abstoßendes Herrbild. Erzberger tritt sodann dem Staatsanwalt entgegen und bekämpft, daß eine Verquickung von Politik und Geschäft erwiesen worden sei. Mit gleicher Entschiedenheit weist er den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit zurück. Er hätte Millionen verdienen können, er habe es aber abgelehnt und durch ehrliche Arbeit ein ganz bescheidenes Vermögen erworben. Mit ruhigem Gemissen habe er den Gerichtssaal betreten und verlasse ihn erhobenen Hauptes, sein ganzes Sein und Wollen sei dem Vaterlande, der Kirche und den Hilfsbedürftigen gewidmet gewesen.

denes Vermögen erworben. Mit ruhigem Gemissen habe er den Gerichtssaal betreten und verlasse ihn erhobenen Hauptes, sein ganzes Sein und Wollen sei dem Vaterlande, der Kirche und den Hilfsbedürftigen gewidmet gewesen.

Auf Erzbergers Rede folgt dann eine kurze Erwiderung der beiden Vertreter der Staatsanwaltschaft, in der sie die vom Nebenkläger erhobenen Vorwürfe zurückweisen.

Darauf erhält der Angeklagte Staatssekretär a. D. Selferich das Wort. Einleitend weist er die Behauptung Erzbergers zurück, daß er mit Klatsch und Verächtlichkeit gearbeitet habe. Ganz entschieden weist er ferner die Behauptung Erzbergers zurück, daß die Augen des Nebenklägers nicht auf seinen Nachbarn hingelenken hätten. Ich habe mich, so fährt er aus, nicht zum Verteidiger des Reichsmordes gemacht und kann nur sagen, daß Ungelegenheit als dieser Schutz mir nicht kommen konnte. Der Zweck der Verhandlung ist für mich erreicht. Dieser Zweck war, Gelegenheit zu bekommen, Bemerkungen für meine Angelegenheiten zu machen. Die Ergebnisse sind von der Staatsanwaltschaft auf das eingehendste gewürdigt worden. Die Staatsanwaltschaft betrachtet meinen Wahrheitsbeweis in wesentlichen Punkten als geföhrt. Vor allem sind hier meine Motive, die mich veranlaßten gegen Erzberger vorzugehen, angewandt worden. Ich habe schon in meiner Broschüre ausgeführt, daß ich diesen Mann für das Verhängnis des deutschen Volkes halte. Ich sehe in ihm immer noch den Reichsverderber. Es war einzig und allein die große Sünde unseres Vaterlandes, die mich in den Kampf hat ziehen lassen. Selferich kommt dann noch einmal auf den Ausnahmepunkt seiner Gegnerlichkeit zu Erzberger zu sprechen und erörtert das angebliche Doppelverbot Bethmann Dollwegs. Er bezeichnet die damalige Zeit des 11-Vorkriegs als die furchtbare, die er in seinem Leben durchgemacht habe. Freitag mittag soll die Urteilsverhandlung erfolgen.

### Das Friedmann'sche Tuberkulosemittel.

Freigabe des Mittels für die gesamte Ärzteschaft. wth. Berlin, 8. März.

Aus dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, das auf Wunsch der Landesversammlung bekanntlich mit der Einleitung einer amtlichen Kommission zur Prüfung des Friedmann'schen Tuberkulosemittels betraut worden war, wird uns mitgeteilt:

Professor Dr. F. F. Friedmann hat sich nunmehr entschlossen, sein durch Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Kruse-Deppa ständig kontrolliertes Tuberkulosemittel für die Gesamtheit der Ärzteschaft freizugeben. Gleichzeitig macht Professor Friedmann darauf aufmerksam, daß wirkliche Dauerheilung nur bei Befolgung seiner auf langjähriger Erfahrung beruhenden Anweisungsvorschriften zu erzielen sind, die im Institut zur Behandlung der Tuberkulose im Garnisonlazarett 1, Berlin NW 40, Schaarhorststraße 18 zu erhalten sind, wobei auch unentgeltliche Demonstrationen für Ärzte und Studierende an der Hand des Patientenmaterials stattfinden.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Da hien, am 2. 3. 1920. Max Härtel u. Frau Ella geb. Richter.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hierdurch herzlich. Riesa, den 6. März 1920. Richard Görlitz u. Frau Marie geb. Buchert.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank. Weida, März 1920. Werner Meichner u. Frau Frida geb. Föhne.

2 tüchtige Knechte sofort oder später auf einen Hof nach Kommern gesucht. Meldungen bei Frau S. Gröba, Lieberlandstr. 2.

### 1 Dienstmädchen

Wir kaufen jeden Posten Quadratblech 30 23 mm Flachblech 45x18, 33 bis 36x8 bis 12, 32x18, 20x6 1/2, 18x6 1/2, mm Winkelblech 35x35x6 1/2, mm Rundblech 29 21 18 15 12 10 mm Bandblech 38x8 1/2, 36x1 1/2, 28x1 1/2, 26x5 mm oder ähnliche Abmessungen. Raizer Wagenwerk, Fabrik bei Dresden, Fernspr. 28 078.

### Nutzholz-Versteigerung

Donnerstag, 13. März 1920, 11.30 vormittags Neumühle Reuben 100 Fichtenstangen, 15 obm Fichtenstämme, 30 obm Eiche, Esche, Birke, Erle. Schüttoff, Substation: Reuben und Walsch. Fernruf Lommahöhe 112.

Wir kaufen jeden Posten Quadratblech 30 23 mm Flachblech 45x18, 33 bis 36x8 bis 12, 32x18, 20x6 1/2, 18x6 1/2, mm Winkelblech 35x35x6 1/2, mm Rundblech 29 21 18 15 12 10 mm Bandblech 38x8 1/2, 36x1 1/2, 28x1 1/2, 26x5 mm oder ähnliche Abmessungen. Raizer Wagenwerk, Fabrik bei Dresden, Fernspr. 28 078.

### Nur 2 Tage

Mittwoch und Donnerstag saue sämtliche wollen gekrühte Sachen u. B. alte gewirrene Strümpfe. Maße für 1 Kilogramm 20 M. Für alle anderen Abfälle höchste Preise. Hotel Kronprinz (im Hofe).